



DABRegional 09 · 14

1. September 2014, 46. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Zum Tod Ernst Maria Langs

- 3 Nachruf: Ernst Maria Lang gestorben
Erinnerungen und Würdigungen
- 4 Gabor Benedek
- 5 Erwin Wrba
- 5 Diethart C. Weber
- 5 Wolfgang Pöschl
- 6 Lutz Heese
- 6 Dr. Ludwig Spaenle
- 6 Dr. Edmund Stoiber

Zeichnung: E. M. Lang.
Erschienen im Kammerfester
1988, hg. v. d. Bayerischen
Architektenkammer anlässlich
der BAU 1988.



ByAK

- 7 Die architektonische Gewissensfrage
 - 8 Fachtagung Städtebauförderung
 - 8 Startklar! Fachtagung Junge Architekten 2014
 - 8 Architekturclub: „StadtNatur“
Dialog – ein Abend, zwei Persönlichkeiten
 - 9 Buchpräsentation in der St. Matthäuskirche
 - 9 Leserbrief
 - 9 Gesetzlicher Mindestlohn
 - 10 „Architektur auf dem Bierfilz!“
 - 10 Politik im Dialog
 - 11 Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien ist richtig:
Resolution
 - 12 Klimabus
 - 13 Auftaktveranstaltung zur 7. Klimawoche
- Akademie für Fort- und Weiterbildung
- 15 „Lichtzauber und Materialität“
Ausstellung in der Galerie der Deutschen Gesellschaft
für christliche Kunst und Vortrag im Haus der Architektur
 - 15 Schallschutz im Hochbau
 - 15 Der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator

Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer

- 18 „Gestimmte Räume“
TANO
- 18 Neue Initiative möchte Baukultur erlebbar machen

Recht

- 16 Wechsel im Schlichtungsausschuss
- 17 Stärkung des Titelschutzes

BKI

- 19 Norm- und praxisgerechte Berechnung
von Wärmebrücken mit neuem BKI-Programm

Golfcup

- 19 6. Bayerischer Architekten-Golf-Cup

Veranstaltungshinweise

- 20 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 22 Beratungstermine der Beratungsstelle
Barrierefreies Bauen
- 23 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

Impressum

Regionalredaktion Bayern:
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABRegional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Mei-
nung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54277-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

Nachruf: Ernst Maria Lang gestorben

Der Tod Ernst Maria Langs am 1. August 2014 im Alter von 97 Jahren hat ein breites Medienecho hervorgerufen. Der wohl berühmteste Karikaturist Deutschlands hat mit mehr als 4100 Zeichnungen in der Süddeutschen Zeitung das Zeitgeschehen prägnant und virtuos begleitet. Als Architekt hat er entscheidend am Stadtbild Münchens nach dem Zweiten Weltkrieg mitgewirkt. Als Standespolitiker hat er die Geschichte der Bayerischen Architektenkammer wie kein anderer geprägt: Ernst Maria Lang war Gründungs- und Ehrenpräsident der Bayerischen Architektenkammer und als Kammerpräsident von 1971 bis 1991 maßgeblich verantwortlich für den Aufbau und die Etablierung der Kammer zu einer im Freistaat Bayern hochgeachteten Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Kollegen schätzten ihn als Kämpfer für den Berufsstand, als Ratgeber und als Freund. Aufgrund seiner Geradlinigkeit und seines Humors war er für alle, die ihn kannten, ein Vorbild. Auf den nachfolgenden Seiten würdigen Weggefährten, Kollegen und Freunde seine einzigartige Persönlichkeit.

In Oberammergau am 8. Dezember 1916 geboren, hatte Ernst Maria Lang die humanistische Ausbildung des Klosters Ettal genossen und nach Ableistung des Arbeits- und Militärdienstes 1938 begonnen, an der Technischen Hochschule in München Architektur zu studieren. Der Zweite Weltkrieg hat „mich sechs Jahre in die Pfanne gehauen“ wie er einmal selbst schrieb. Als Soldat brachte es Lang bis zum Hauptmann, wurde vier Mal verwundet, war hochdekoriert, den Nationalsozialisten stand er als bayerischer Katholik aber fern.

Nach dem Krieg setzte Lang sein Architekturstudium fort, wirkte nach dem Diplom 1947 zwei Jahre als Assistent am Lehrstuhl Robert Vorhoelzers. 1949 gründete er sein eigenes Architekturbüro. Zufällig sei er 1947 als Karikaturist durch die Süddeutsche Zeitung entdeckt worden, heisst es in einer seiner vielen Publikationen. 1954 wurde er vom Bayerischen Fernsehen als Karikaturist engagiert. Beide „Verpflichtungen“ waren von langer Dauer: Auf Seite 3 der Süddeutschen Zeitung zeichnete er bis 2003, für den Bayerischen Rundfunk, dessen Rundfunkrat er von 1986 bis 1998 angehörte, bis 1989.

Als Architekt prägte Ernst Maria Lang das Gesicht Münchens nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend mit: Lang erzielte seit 1950 zahlreiche Wettbewerbserfolge, etwa in der Studentenstadt Freimann, im Hasenberg, sowie in Fürstenried.

Ein weiterer Beruf kam 1961 hinzu: Ernst Maria Lang wurde Oberstudiendirektor am Berufsbil-

dungszentrum für Bau und Gestaltung der Landeshauptstadt München. Für die Ausbildung der „Architektengehilfen“, die er bis 1981 leitete, erhielt er die Bayerische Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft.

Als Standespolitiker engagierte er sich seit 1951 zunächst im BDA Bayern, dessen Landesvorsitzender er von 1965 bis 1970 war. In dieser Funktion war Lang an der Schaffung des Bayerischen Architektengesetzes beteiligt, das die Grundlage für die Errichtung einer „Großen Kammer“ bildete, der Architekten aller Tätigkeitsarten angehören. 1970 wurde er zum Vorsitzenden des Gründungsvorstands und ein Jahr später zum Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer gewählt. Ernst Maria Lang übte dieses Amt bis Juli 1991 aus. Dank seiner vielfältigen persönlichen Kontakte zu maßgeblichen Politikern, die er für den Berufsstand nutzbar machte, gelang es, die Bayerische Architektenkammer rasch aufzubauen und im politischen und öffentlichen Umfeld nachhaltig zu platzieren.

Konsequent hat Ernst Maria Lang als Kammerpräsident für den Berufsstand zentrale Themen verfolgt. Nur einige, die nach wie vor von Bedeutung sind, seien genannt: Sein Eintreten für offene Architektenwettbewerbe und für ein Berufsbild des Architekten als eines von gewerblichen Interessen unabhängigen Sachwalters des Bauherrn, die Sicherung der materiellen Grundlagen des Berufsstands, die Darstellung des Leistungsspektrums der Architekten gegenüber der öffentlichen Hand und die konsequente

Foto: Bayerische Architektenkammer



Hanns-Seidel-Haus, Studentenstadt München; Architekt: Ernst Maria Lang, 1972 (Sanierung: 2006 bis 2010, Christoph Maas Architekturbüro, München)



Foto: Robin Rehm

Fort- und Weiterbildung des Berufsstands. In vielen Vertreterversammlungen hat Ernst Maria Lang selbst die kompliziertesten Sachverhalte durch pointierte Ausführungen auf den Punkt gebracht. Das „Parlament der Architekten“ hat ihn aufgrund seiner Verdienste nach seiner Präsidentschaft einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Das vielfältige Wirken und sein öffentliches Engagement wurden durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt, unter anderem mit der Ludwig-Thoma-Medaille in Gold, der Medaille „München leuchtet“ in Gold und dem „Kulturellen Ehrenpreis der Stadt München“. Lang war darüber hinaus Ehrensator der Technischen Universität München und Träger des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst. Den ihm angebotenen Bayerischen Verdienstorden lehnte er 1976 ab, um seine Unabhängigkeit als Karikaturist nicht zu gefährden. Auch dies war Ausdruck seiner starken und unabhängigen Persönlichkeit.

Die Bayerische Architektenschaft verliert mit Ernst Maria Lang eine herausragende Persönlichkeit, die als menschliches Vorbild und als Gründungsvater der Kammer unvergessen bleiben wird.



33 Jahre, immer am Montagabend ...

Gabor Benedek erinnert sich an Ernst Maria Lang

Ich hatte das Glück, Ernst Maria Lang jahrzehntelang hautnah zu erleben: als Karikaturisten-Kollege bei der Süddeutschen Zeitung, als Präsident der Architektenkammer in der Vertreterversammlung und schließlich bei einer kurzen Kooperation auf dem Gebiet der Architektur.

Stärkster Nenner war natürlich unsere gemeinsame Tätigkeit als politische Zeichner bei der Süddeutschen Zeitung: Ich habe im Jahre 1970 mit der politischen Karikatur in der SZ angefangen und E.M. Lang hat 2003 seine Feder niedergelegt. Es waren also exakt 33 gemeinsame Jahre. Man wird sich vielleicht fragen, was „gemeinsam“ daran war, schließlich zeichnen die Karikaturisten alle in ihren stillen Stübchen und liefern getrennt die Zeichnungen bei den Redaktionen ab. Doch die Berührungspunkte waren viel intensiver als ein Außenstehender das annehmen würde.

Dazu muss man wissen, dass die Zeichner der SZ nicht in Konkurrenz zueinander zeichneten, sondern jeder für einen Wochentag eingeteilt war: Ich musste z. B. immer für die Dienstagsausgabe zeichnen, während Ernst Maria Lang für die Mittwochs- und die Samstagsausgabe eingeteilt war.

Nun ist es so, dass alle Zeichner es tunlichst vermeiden, ein politisches Thema zu wählen, das schon der Kollege am Vortag bearbeitet hat. Um Wiederholungen zu vermeiden war es hilfreich, wenn man den Kollegen vom Vortag konsultierte. Wir, also Ernst Maria Lang und ich, telefonierten deshalb 33 Jahre jeden Montagabend miteinander, wobei ich ihm schilderte, welches Thema ich für meine Karikatur gewählt hatte. Das versetzte ihn in die Lage, am gleichen Abend die politischen Nachrichten im Fernsehen anzusehen und vielleicht schon eine Vorauswahl für das Thema seiner Zeichnung am nächsten Tag zu treffen.

Es kam jedoch häufig vor, dass politische Ereignisse eine größere Tragweite hatten, mehrere Tage aktuell an der Spitze der Nachrichtenlage blieben und uns zwangen, das Thema



E. M. Lang: Das Modell. Die Kollegen (v. l.) Marie Marcks, Ironimus, Gabor Benedek, Peter Leger, Luis Murschetz porträtieren Franz Josef Strauß anlässlich seines 70. Geburtstags zusammen mit Lang.

des Vortages doch wieder aufzugreifen. So ein Thema war z. B. Franz Josef Strauß. Es gab Tage, an denen man an ihm einfach nicht vorbeikam. Nur gab es da ein kleines Problem: Einer, der am besten Franz Josef Strauß auf die Schippe nehmen konnte, war Ernst Maria Lang. Er hat das gerne und vorzüglich in seiner barocken Art getan. So führte es dazu, dass ich – wenn ich auch zwingend das Thema Strauß bearbeiten musste – schon vorab ein schlechtes Gewissen hatte, meinem großen Kollegen sein Lieblingsthema vom nächsten Tag wegzuschnappen. Letzten Endes gab es nie einen Konflikt, weil ihn diese Tatsache überhaupt nicht gestört hatte und so kam es, dass häufig am nächsten Tag wieder eine Strauß-Karikatur im Blatt stand. Die häufige Präsenz von Franz Josef Strauß in der Karikatur der Süddeutschen Zeitung führte übrigens zu einem kleinen Vorfall, der uns Zeichnern unvergeßlich bleibt: Im Jahre 1985 rief Marianne Strauß, die Ehefrau des damaligen Ministerpräsidenten, in der Redaktion der SZ an und meinte, ein Teil des Honorars unseres Kollegen Hanitzsch würde ihrem Mann zustehen, schließlich würde er ihn sehr häufig zum Geldverdienen benutzen.

Die prompte Antwort auf dieses eigenartige Ansinnen der Frau des Ministerpräsidenten lieferte Ernst Maria Lang mit einer Zeichnung, in der Franz Josef Strauß uns, den SZ-Zeichnern, Modell steht. Wir schauen auf dem Blatt alle sehr fröhlich aus, was nur demonstrieren soll-

te, dass wir offensichtlich wieder ein riesen Geld mit ihm verdienen.

Neben unserer regelmäßigen Arbeit hatten wir oft Gelegenheit, gemeinsam zu reisen: Die SZ hat in den 70er-Jahren eine Wanderausstellung unter dem Titel „SZ-Karikade“ veranstaltet und wir haben mit dieser Ausstellung fast die gesamte Bundesrepublik und Österreich bereist, sogar in Dänemark und Norwegen waren wir. Es waren stets feucht-fröhliche Reisen, bei denen die ganze Zeichner-Truppe mitfuhr. Der einzige Nachteil dabei war, dass wir uns bei jeder Ausstellungseröffnung die

verkrampfte Rede eines Lokalpolitikers anhören mussten. Großen Spaß machten dagegen die Antwortreden von Ernst Maria Lang, die er im Namen der Zeichner hielt. Nach einer dieser einfalllosen Politikeransprachen hatte er einmal einen niederbayerischen Bürgermeister zitiert, der gesagt hat: „Ich eröffne hiermit diese Ausstellung und wünsche der Veranstaltung einen vollen Verlauf“. Das war natürlich ein genialer Hinweis auf die Qualität des Vorredners. Schließlich gab es auch auf dem Gebiet der Architektur eine kurze Gemeinsamkeit: Ernst Maria Lang hat Anfang der 70er-Jahre mir, dem angehenden Architektenkollegen, eine Projektpartnerschaft angeboten: Es ging um ein Verwaltungsgebäude in München, das allerdings – aus verschiedenen Gründen – nicht über den Vorentwurf hinauskam. Aber ich vergesse es ihm nie, dass er von dem Honorar in Höhe von 30.000,- DM nur 2.000,- DM für sich behielt und mir 28.000,- DM überließ. Man weiß ja heutzutage gar nicht mehr, was das für eine Riesensumme für einen jungen Architekten damals war.

So habe ich Ernst Maria Lang in diesen 33 Jahren als einen väterlichen Freund erlebt. Ich vermisse seine montäglichen Telefonanrufe sehr und ertappe mich manchmal sogar dabei, dass ich enttäuscht bin, wenn Mittwochfrüh keine Strauß-Karikatur von E.M. Lang in der Süddeutschen Zeitung steht.



Gabor Benedek

Erwin Wrba

Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer von 1983 bis 1999

Ernst Maria Lang, der Gründungs- und Ehrenpräsident der Bayerischen Architektenkammer sowie mein persönlicher Freund und Weggefährte, hat diese Welt verlassen.

Es war mir vergönnt, 15 Jahre im Vorstand, davon 8 Jahre als Vizepräsident, an seiner Seite eine interessante Zeit und ihn als Mensch, Architekt und Kämpfer für unseren Berufsstand zu erleben.

Sein Bekanntheitsgrad, besonders durch seine brillanten Karikaturen, die er auch für besondere Anlässe der Architektenkammer gezeichnet hat, öffnete ihm bei seinen Gesprächspartnern die Türen und hat das Verständnis für den Berufsstand der Architekten spontan geweckt.

Von diesen Begegnungen sind mir einige besonders in Erinnerung wie z. B. mit dem damaligen Innenminister Dr. Edmund Stoiber zur Novellierung der Bayerischen Bauordnung in der Staatskanzlei oder mit Manfred Brunner in Brüssel, der damals die Position der Freien Berufe in der EU vertreten hatte.

Zur Internationalen Gartenschau „IGA 83“ entstand, neben vielen anderen Objekten, nach seinen Plänen im heutigen Westpark das Terrassenrestaurant „Rosengarten“, eine Holzkonstruktion mit farbigen Fenstern und Schindelverkleidung, die sich in die Landschaftsgestaltung hervorragend einfügt.

Dieser Ort ist immer noch, nach mehr als 30 Jahren, Treff- u. Anziehungspunkt für die vielen Besucher des Westparks.

Für mich war die Zeit mit Ernst Maria Lang eine menschliche Bereicherung, aus der auch eine persönliche Freundschaft gewachsen ist.

Deshalb werde ich ihn in guter Erinnerung behalten und nie vergessen.



Erwin Wrba



Zeichnung E. M. Lang: Geschäftsstelle (GS) und Präsidium der Bayerischen Architektenkammer: v.l. Wolfgang Pöschl, Geschäftsführer, Erwin Wrba, Vizepräsident, Ernst Maria Lang, Präsident, Erik Budiner (GS), Diethard C. Weber, 1. Vizepräsident, Waltraud Viechtl (GS), Dr. Werner Döbereiner (GS), Winnie Linhardt (GS).

Diethart C. Weber

1. Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer von 1979 bis 1995

Seit der ersten Vertreterversammlung im Jahre 1971 durfte ich mit Ernst Maria Lang zusammenarbeiten. Er wurde zu meinem väterlichen Freund und wohl zum wichtigsten Begleiter meines Lebens.

Sein allumfassendes Wissen, seine Gabe, andere daran partizipieren zu lassen, wird bestimmt noch oft erwähnt werden.

Daher möchte ich von einer kleinen Begebenheit erzählen, die E. M. Lang von seiner in hohem Maß vorhandenen humorvollen Seite zeigt.

Berlin, Mitglieder des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer zu einer Sitzung angereist, besuchen eine Ausstellung über antike chinesische Funde. Wir stehen, von anderen Besuchern umringt, vor einer überlebensgroßen Buddha-Statue. Laut und deutlich meldet sich Ernst Maria zu Wort und meint: „Nu, det is nu der berühmte Erfinder des Buddha-Brot-Papiers.“

Die strafenden Blicke, mit denen uns die Besucher überschütteten, glaube ich, auch jetzt noch zu spüren.

■ ■ ■ Diethart C. Weber

Wolfgang Pöschl

Geschäftsführer, später Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Architektenkammer, von 1971 bis 2001

The Burberry

Zu Weihnachten hatte Ernst Maria Lang, der auf Markenkleidung eigentlich keinen gesteigerten Wert legte, von seiner Frau einen schönen Mantel, einen edlen Burberry geschenkt bekommen.

Bei einer Delegiertenversammlung der Freien Berufe in der Bayerischen Landesärztekammer - an dem Tag war kühles Wetter - hatte Ernst den Mantel dabei und in der Garderobe aufgehängt.

Im Anschluss an die Veranstaltung traf man sich zum Buffet in der Kantine der Ärztekammer. In geselliger Runde wurde dem Frankenwein ordentlich zugesprochen. Wie so oft wurde es spät, wir waren die letzten, die sich auf den Heimweg machten. In der Garderobe hingen noch einsam drei bis vier Mäntel. Ernst wollte sich seinen Burberry greifen, aber es war ein anderer. Die Anprobe ergab, dass der Besitzer des Mantels wohl wenig größer als sagen wir mal Bernie Ecclestone war, um die Schultern allerdings um einiges breiter. Trotz der viel zu kurzen Ärmel und der Minirocklänge behielt Ernst den Mantel an. Er sagte: „Wir sagen der Ärztekammer morgen Bescheid, dass Mäntel

vertauscht wurden, der Täter wird sich sicher bald melden. Als Pfand nehme ich seinen Mantel erst mal mit.“ Der Täter meldete sich nicht. Dem Mantel begegnete ich das nächste Mal, als wir auf dem Weg zur Kammerversammlung der Bundesarchitektenkammer – damals noch in Bonn – waren.

Der Bus hatte uns vom Flughafen Köln in die Bonner Altstadt gebracht, wir hatten noch ein ganzes Stück Weg bis zum Ort der Veranstaltung. Ernst ging vor meinem Freund Diethart C. Weber, dem Vizepräsidenten der Bayerischen Architektenkammer, und mir her – den Abstand wahrten wir, weil uns unser großer Präsident im kurzen Mantel ein bisschen peinlich war. Leicht hätten wir einem Bonner Politiker begegnen können – den Doyen der Karikaturisten kannten alle maßgeblichen Abgeordneten und Minister. Dass Ernst einen neuen Modetrend vorführt, hätten sie wohl kaum vermutet. In den Veranstaltungsraum ging Ernst dann mit dem Mantel auf dem Arm – so wurde der Respekt vor dem hochangesehenen Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer, dessen Auftritte als begnadeter Redner immer alle erwarteten, nicht geschmälert.

Im bewussten Mantel wurde Ernst später noch mehrmals gesehen. Woher sollte der Vielbeschäftigte (SZ, BR, Architektenkammerpräsident, Oberstudiendirektor und Schulleiter, Chef seines Architekturbüros) auch die Zeit hernehmen, einen neuen Mantel zu kaufen.

Wer Ernst in der Zeit begegnete, konnte erkennen: In einem (zu) kleinen Mantel steckt manchmal eine ganz große Persönlichkeit.

■ ■ ■ Wolfgang Pöschl

Dr. Ludwig Spaenle, MdL

Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

„Ernst Maria Lang war eine herausragende Persönlichkeit der bayerischen Nachkriegsgeschichte. Als politischer Karikaturist wie auch als Architekt hat er die politische Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und das Gesicht Münchens wesentlich mitgeprägt.“ ■ ■ ■

Dr. Ludwig Spaenle

Lutz Heese

Präsident der Bayerischen Architektenkammer seit 2003

Gründungs- und Ehrenpräsident Ernst Maria Lang ist in seinem 98. Lebensjahr von uns gegangen, nach 20 Jahren in fünf Wahlperioden als Präsident unserer Kammer und nachfolgend 23 Jahren als unser Ehrenpräsident.

Als einem seiner beiden Nachfolger und amtierendem Präsidenten ist mir in besonderer Weise bewusst, welchen Einschnitt dies bedeutet, für unseren Berufsstand, für die Kammer, für viele von uns ganz persönlich, mich eingeschlossen.

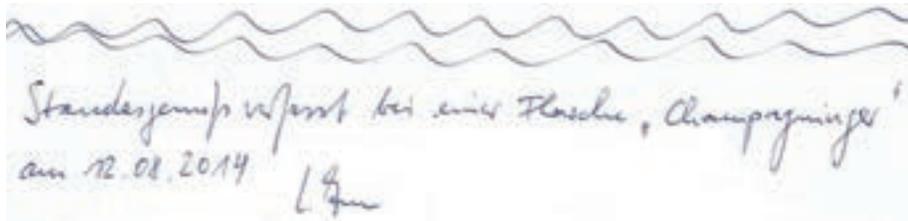
Ernst Maria Lang war ein klar- und weitsichtiger Gründungspräsident. Auf seiner kraftvollen Umsetzung der so genannten „Großen Kammer“, einer Kammer für alle Tätigkeitsarten und alle Fachrichtungen beruhen bis heute Aufbau

und Ausbau der Bayerischen Architektenkammer zu einer im Freistaat Bayern geachteten und beachteten Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Deshalb gilt es an dieser Stelle festzuhalten: Unseren Dank haben wir zuallererst in der Bewahrung dieses Vermächtnisses abzustellen!

Wenn uns dies zumindest manchmal mit dem ihn auszeichnenden Humor und der damit eingehenden Leichtigkeit gelingen würde, wäre dies eine weitere sinnvolle Verbeugung vor unserem langjährigen und geschätzten Gründungs- und Ehrenpräsidenten.

Persönlich wird mir Ernst Maria Lang immer als Vorbild, Ratgeber und väterlicher Freund in bester und sehr lebendiger Erinnerung bleiben.

Danke, Ernst!



Dr. Edmund Stoiber

1982 – 1986 Staatssekretär und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, 1986 – 1988 Staatsminister und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, 1988 – 1993 Bayerischer Staatsminister des Innern, Mai 1993 – Oktober 2007 Bayerischer Ministerpräsident, seit November 2007 Leiter der Arbeitsgruppe der EU-Kommission zum Abbau der Bürokratie

Ernst Maria Lang hat zwei Welten in einzigartiger Weise miteinander verbunden: Die des großartigen Architekten. Und die des außerordentlichen politischen Kopfs. Wie kein Zweiter konnte er politische Kontroversen mit seinen Karikaturen auf den Punkt bringen. Seine Zeichnungen waren und bleiben stilbildend für eine ganze Kunstform. Sie gehören zum Kulturgut Bayerns, zum gesellschaftlichen Leben der heranwachsenden und erwachsenen Bundesrepublik. Ernst Maria Lang war ein beeindruckender, stets pointierter Gesprächspartner. Ich erinnere mich an unzählige Begegnungen mit ihm – flüchtigere und intensivere. Kennengelernt haben wir uns schon in den 70er

Jahren, weil er ein freundschaftliches Verhältnis zu seinem Oberammergauer „Landmann“ Max Streibl pflegte, dessen Büroleiter ich damals war. Es ist mir unvergesslich, wie sehr beide in der leidenschaftlich kontroversen Debatte um die Reform des Oberammergauer Passionsspiels engagiert, gefangen und auch befangen waren. Mit Ernst Maria Lang geht eine imposante Persönlichkeit, der die Liebe zur bayerischen Heimat den Blick auf die Welt nicht verstellte. Er hat Bleibendes, Großes hinterlassen – als Architekt wie als Karikaturist. Bayern wird ihn nicht vergessen. ■ ■ ■

Dr. Edmund Stoiber

Die



architektonische Gewissensfrage

Ich habe von einem Fall in Frankreich gehört, in dem ein bekannter Architekt den Bewohnern eines von ihm entworfenen großen Wohngebäudes mit Verweis auf die ästhetische Konzeption „seines Werks“ vorgeschrieben hat, welche Vorhänge aufzuhängen seien. Ich verstehe die Intention des Kollegen durchaus – er möchte verhindern, dass „sein“ Haus von außen aussieht wie „Kraut und Rüben“. Andererseits würde ich als Bewohner meine Vorhänge selbst aussuchen wollen. S. N., Architekt

In einem schönen Artikel schilderte Gerhard Matzig einmal genau den von Ihnen angesprochenen Gardinen-Fall, erwähnt aber auch noch bizarrere Verfügungen. Am besten gefällt mir die Anekdote, in der ein Architekt die Auswahl der Flaschen im Weinschrank der von ihm entworfenen Küche aufgrund des Etiketten-Designs bestimmen wollte. Was dieser Kollege wohl zu einem TetraPak-Wein gesagt hätte? Ob wahr oder gut ausgedacht: Diese Geschichte erscheint uns absurd.

Der Gardinen-Fall unterscheidet sich jedoch nur graduell davon. In weniger dramatischer Form kennt jeder Sachverhalte, in denen individuelle Nutzungen die Erscheinung eines Gebäudes beeinträchtigen. Man denke z. B. an die Nutzung von Balkonen als Abstellplatz für Bierkästen oder Kinderräder, was je nach Empfinden als Vermüllung oder als positives Zeichen der Aneignung gedeutet werden kann. Das von Ihnen angesprochene Problem trifft also jeden Architekten mehr oder weniger stark. Eine (etwas holzschnittartige) ethische Analyse würde ergeben, dass hier Schönheit und Autonomie miteinander in Konflikt geraten. Intuitiv würde man wohl dazu tendieren, die Bedürfnisse der Nutzer und deren Wunsch, ihr Wohn-Umfeld selbst zu bestimmen, als wichtigsten Faktor zu bestimmen. Ganz so einfach ist die Sache aber nicht, denn es kommt wie so oft auf die genauen Umstände an.

Zunächst zum Thema Autonomie. Hier geht es um das Bedürfnis und das Recht, selbst über sich zu bestimmen. Dieses Prinzip beruht auf der Freiheit des Einzelnen und ist heute ein sehr hohes Gut. Das war nicht immer so und ist in anderen Kulturkreisen auch (noch) nicht

so. In Schriften der klassischen Moderne wird z. B. oft selbstverständlich davon ausgegangen, dass der Architekt die „Massen“ zu einem besseren Wohnen „erziehen“ darf und soll. Mittlerweile hat sich unser moralisches Empfinden aber dahingehend gewandelt, dass die Freiheit des Einzelnen wesentlich höher eingeschätzt wird. Daher sollte ein Architekt heute nicht mehr einfach vorschreiben wie man zu wohnen hat. Er darf und soll aber Vorschläge machen, wie aus seiner Sicht ein Wohnen (und das heißt letztlich auch ein gutes Leben) gelingen kann. Hierzu gehört auch – bei allen mit dem Begriff verbundenen Schwierigkeiten – die Schönheit. Dabei kann man unterscheiden: Wenn ein Architekt einen Eingriff in die Autonomie der Nutzer mit Verweis auf „sein Werk“ begründet, so liegt offenbar ein Begriff von Architektur vor, der diese als eine Kunst begreift, deren Wert eine Unterordnung individueller Bedürfnisse der Nutzer erlaubt. Abgesehen davon, dass diese Argumentation moralisch gesehen fehlerhaft ist (Kunst darf nicht alles), ist auch der zugrundeliegende Architekturbegriff fragwürdig und mit dem in offiziellen Dokumenten des Berufsstandes verwendeten Begriff nicht vereinbar. Denn hier wird eine Architektur propagiert, die sich an den Menschen orientiert und nicht eine, die der ästhetischen Idee eines Einzelnen alles andere unterordnet.

Ethisch interessanter ist der Fall, wenn der Eingriff in die Autonomie der Bewohner mit Verweis auf das „ästhetische Wohlergehen“ der Passanten oder auf „das Stadtbild“ gerechtfertigt wird. Geht man davon aus, dass es ein Bedürfnis nach ästhetischer Qualität gibt, dann könnte man den Wunsch nach Schönheit der

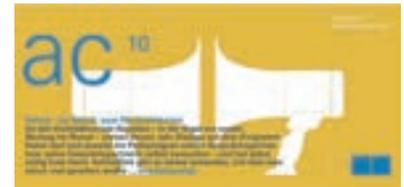
Von-außen-Betrachter mit der Autonomie des Nutzers „aufrechnen“. Weil es hier um das Wohl vieler geht, das dem Nutzen eines Einzelnen gegenübersteht, könnte man eine Beschneidung der Freiheit des Einzelnen mit Hinweis auf das „Glück der Masse“ (utilitaristisch) begründen. Ob allerdings ein Vorhang das ästhetische Empfinden der Passanten so massiv stören kann, dass sie sich beeinträchtigt fühlen, müsste man im Einzelfall prüfen. Sehr wahrscheinlich erscheint mir dies ehrlich gesagt nicht, wohingegen ein Vorhang-Verbot den Bewohner sicher stört.

Insofern halte ich ästhetische Vorschriften des Architekten für die Nutzer zwar nicht für generell unberechtigt, aber doch meist für unangebracht. Verbote und erhobene Zeigefinger sind, von welcher Seite auch immer, in der Regel schlecht. Besser ist es, einen Entwurf von vornherein auch gestalterisch so „robust“ zu planen, dass er individuelle Aneignungen zulässt und trotzdem ästhetisch ansprechend bleibt. Um es mit dem eingangs zitierten bizarren Beispiel zu verdeutlichen: Ein schlechter Weinschrank bricht unter einem Zwei-Liter-TetraPak ästhetisch zusammen, ein guter bleibt schön und lässt dazu noch jeden Kopfweh-Wein erstrahlen. ■■■

Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Fax: 089-139880-99;
E-Mail: dr.duechs@byak.de



Fachtagung Städtebauförderung



Fachtagung Städtebauförderung in Bayern
am 16. Oktober 2014 in der Orangerie in Ansbach

Unter dem Titel „Lebensräume für die Bürger“ widmet sich die Tagung, die von Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, eröffnet wird, den aktuellen Herausforderungen des öffentlichen Raums als Lebensraum für die Bürgerinnen und Bürger.

Aufbauend auf das Thema des diesjährigen Bayerischen Landeswettbewerbs „Modellhafte Stadt- und Ortssanierung: Lebensräume für die Bürger“ werden in drei Themenfeldern die Aspekte „Sichere Lebensräume für die Bürger“, „Lebendige Lebensräume für die Bürger“ und „Mitgestaltete Lebensräume durch die Bürger“ mit Vertretern aus Kommunen, Lehre, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und diskutiert.

Als Schirmherr des Bayerischen Landeswettbewerbs wird Staatsminister Herrmann die Preisverleihung zum Bayerischen Landeswettbewerb vornehmen und die Ausstellung mit den prämierten Arbeiten eröffnen.

Wir bitten Sie, sich das Datum 16. Oktober 2014 schon heute vorzumerken und freuen uns auf eine spannende, informationsreiche Veranstaltung. ■■■ OBB

„Stadtnatur“

Dialog – ein Abend, zwei Persönlichkeiten

Der Landschaftsarchitekt Klaus D. Neumann und der Zoologe Prof. Dr. Josef H. Reichholf am 6. Oktober im Architekturclub der Bayerischen Architektenkammer

Bei den Architekturclub-Abenden der Bayerischen Architektenkammer stehen dieses Jahr Dialoge auf dem Programm, bei denen sich ein Podiumsgast jeweils seinen Wunschgesprächspartner aussuchen darf. Für den Architekturclub im Oktober hat sich Klaus D. Neumann, Landschaftsarchitekt und Mitinhaber des Münchner Büros realgrün Landschaftsarchitekten, den Zoologen, Evolutionsbiologen und Ökologen Prof. Dr. Josef H. Reichholf als Gesprächspartner zum Thema „Stadtnatur“ gewünscht. Prof. Reichholf war bis April 2010 Leiter der Wirbeltierabteilung der Zoologischen Staatssammlung München und Professor für Ökologie und Naturschutz an der Technischen Universität München. Umfangreiche Erfahrungen sammelte er auf Forschungsreisen nach Südamerika, Afrika und Südasien. Der Träger zahlreicher Preise, darunter der „Treviranus-Medaille“, der höchsten Auszeichnung

der Deutschen Biologen, und des Grüter-Preises für Wissenschaftsvermittlung, ist auch ein erfolgreicher Autor. Bezugnehmend auf den Titel seines 2007 erschienenen Buches „Stadtnatur: Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen“ widmet sich der Architekturclub der Frage: Was ist das eigentlich, „Stadtnatur“? Und er stellt Reichhofs These, dass die „Stadtnatur“ eine wesentlich höhere Diversität als die „Landnatur“ aufzuweisen habe, zur Diskussion. Welche Konsequenzen hätte das für den ökologisch orientierten Städtebau? Wären neue Siedlungen auf dem Land also einer Nachverdichtung in der Stadt vorzuziehen?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich der Architekturclub am Montag, 6. Oktober 2014, um 19.00 Uhr im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, in München – wie immer bei freiem Eintritt.

■■■ Pic

Startklar! Fachtagung Junge Architekten 2014

Einladung zum offenen Dialog im Haus der Architektur

Am Samstag, den 27. September 2014, besteht auch in diesem Jahr für junge Architekten/innen und Absolventen/innen wieder die Möglichkeit, Antworten auf die am Beginn des Berufslebens stehenden, drängenden Fragen zu bekommen sowie persönliche Erfahrungen und Fakten auszutauschen. Die Fachtagung soll die Möglichkeit schaffen, Informationen aufzunehmen und miteinander in einen offenen Dialog zu treten, unabhängig davon, ob die einzelnen Teilnehmer anstreben, angestellt oder verbeamtet zu arbeiten oder sich selbstständig zu machen. Gerade um diesen offenen Dialog zu fördern, werden die Teilnehmer im Rahmen von zwei „Sprechstunden“

die Gelegenheit haben, mit verschiedenen Experten zu diskutieren und individuelle Fragen zu stellen. Am Nachmittag besteht sodann die Gelegenheit, die am Vormittag vielleicht noch nicht abschließend geklärten Fragen zu Versicherungen, Altersvorsorge, Honoraren, Verträgen, Finanzierung, Existenzgründung, Eintragung sowie zum Angebot der Kammer an entsprechenden Thementischen zwanglos zu klären. ■■■ Gri

Bayerische
Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstr. 4
80637 München

**Startklar! Fachtagung
Junge Architekten**
Samstag, 27.09.2014
10.00 bis 16.00 Uhr



Weitere Informationen
unter www.byak.de
sowie bei RAin Kerstin Grigat,
grigat@byak.de

Buchpräsentation in der St. Matthäuskirche

36 Beispiele zum Umgang mit dem baukulturellen Erbe der deutschen Nachkriegszeit

Am 15. Juli 2014 wurde die auf Anregung der Arbeitsgruppe Baubestand-Kulturdenkmal entstandene Veröffentlichung *Konservieren, Interpretieren, Transformieren – Erhalten, Deuten und Wandeln von Bauten der Jahre 1950 bis 1975*, in der St. Matthäuskirche der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstaltung wurde durch Grußworte von Gottfried von Segnitz, Gemeindepfarrer St. Matthäus, Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer, MR Dipl.-Ing. Armin Keller, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr sowie Dr. Bernd Vollmar, Abteilungsleiter Bau- und Kunstdenkmäler, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, feierlich eröffnet. Als maßgeblich Beteiligte diskutierten der Gemeindepfarrer Gottfried von Segnitz, Dipl.-Ing. (FH) Stefan Neukamm Abteilungsleitung Bauabteilung Evangelisch-Lutherisches Kirchengemeinde-

amt München, sowie Dipl.-Ing. (FH) Armin Daam, Architekt, München, moderiert durch Prof. Dipl.-Ing. Muck Petzet, Architekt, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Baubestand-Kulturdenkmal, München die Bedeutung des baukulturellen Erbes der Nachkriegszeit.

Bauherren und Architekten werden verstärkt mit der Sanierung des Gebäudebestands der Nachkriegszeit konfrontiert. Am Beispiel der 1955 nach Plänen Gustav Gsaengers fertig gestellten und 2010 umgebauten St. Matthäuskirche wurde zu einem achtsamen Umgang mit herausragenden baulichen Leistungen aus dieser Zeit aufgefordert. Etwa 100 Gäste, darunter Architekten, Bauherren, Vertreter von Kommunen und Denkmalschutzbehörden sowie Hochschulen und eine Vielzahl von Studenten, waren in die St. Matthäuskirche gekommen, um die Publikation druckfrisch in Händen halten zu können.



Foto: Sebastian Widmann

Bayerische Architektenkammer (hg.), *Konservieren, Interpretieren, Transformieren – Erhalten, Deuten und Wandeln von Bauten der Jahre 1950 bis 1975*, 1. Aufl. 2014, 156 S. ISBN 978-3-00-046283-2

Ein Exemplar senden wir Ihnen bei Bestellung an info@byak.de gerne kostenfrei zu.

Leserbrief

MehrWert! Angestellte und Beamte im Ehrenamt (DABregional 08/14, Seite 5)

Johann Haidn bricht eine Lanze fürs Ehrenamt. Das ist gut, denn trotz der vielen positiven Beispiele ist das Ehrenamt in der Konsumgesellschaft ein zierliches Mauerblümchen. Machen die Schlagzeilen doch jene, die anständig Neid erwecken, indem sie ein Vielfaches von dem absahnen, was sie leisten. Diese „Ich bin doch nicht blöd, ich mach doch nichts umsonst“-Einstellung bringt ehrenamtlich Tätige schnell in Erklärungsnöte. Mir hat neulich ein Kollege wegen meiner Kammerstätigkeit „Gschaftlhuberei“ unterstellt: Ehrenamt ist doch was für Laien – echte Profis bekommen Geld, wenn sie etwas tun. Diese geringschätzige Bewertung lässt aber auch andere Rückschlüsse zu. Wenn Profis ihre Dienste an jene verkaufen, die am meisten dafür bieten, dann sind sie für Geld zu haben. Sie lassen sich dann ihre Ehre abkaufen – und klagen nicht selten darüber, dass ihre Arbeit zu wenig geschätzt wird.

Ehrenamtliche erbringen ihre Leistung, weil sie diese selbst für wichtig halten. Und diese Leistung ist wirklich wichtig, wenn man unterstellt, dass es auch im Beruf ein Erleben jenseits von Verträgen und Zahlungsflüssen gibt. Soll der Beruf mehr wert sein als eine Ware, muss man diese Qualitäten aus der Überzeugung eigener Erfahrung hervorbringen. Das gilt insbesondere für die nahezu 50% der angestellten Architekten, deren Berufswirklichkeit immer wieder hinter dem Glanz freiberuflicher Erfolgsgeschichten verschwindet – auch und weil Angestellte sich zu wenig mit ihrer eigenen Berufswirklichkeit auseinandersetzen. Das Ehrenamt wäre ein Anlass dazu und die Gelegenheit, der eigenen Tätigkeitsart mehr Sinn zu geben. Damit würde man auch zu einem lebensnahen Berufsbild der gesamten Architektenschaft beitragen – und das ist sicher mehr wert.

Günter Meyer, Architekt

Gesetzlicher Mindestlohn

In Deutschland gilt ab dem 1. Januar 2015 erstmals ein gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro.

In Branchen, in denen es einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag gibt, sind bis Ende 2016 noch niedrigere Mindestlöhne möglich. Ab dem 1. Januar 2017 gelten auch hier die 8,50 Euro.

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn gilt ab dem 18. Geburtstag oder schon vorher bei abgeschlossener Berufsausbildung.

Für Praktika wird erstmals ein Qualitätsrahmen gesetzt. Praktikanten müssen einen Vertrag bekommen, in dem die Praktikumsziele klar definiert werden. Darüber hinaus haben Praktikanten einen Anspruch auf ein Zeugnis. Orientierungs- oder Pflichtpraktika vor oder während einer Ausbildung oder eines Studiums sind vom Mindestlohn ausgenommen für die Dauer von maximal 3 Monaten. Sofern seitens der Hochschulen in den jeweiligen Studiengängen ein bis zu 12-wöchiges Pflichtpraktikum vorgesehen ist, sind solche Praktikanten nach oben genannter Regelung vom Mindestlohn ausgenommen.



Mit freundlicher Genehmigung der Architektenkammer des Saarlandes

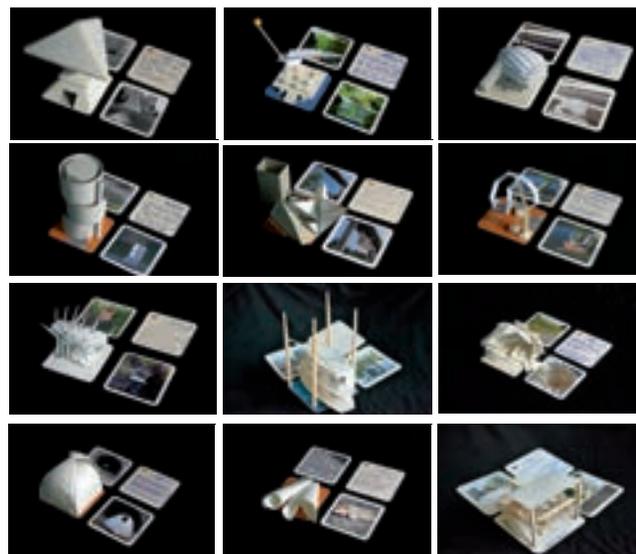
Weitere Informationen: www.der-mindestlohn-kommt.de

„Architektur auf dem Bierfilz“

Schülerwettbewerb: Preisverleihung und Ausstellung

„Es war eine sehr schöne Siegerehrung: Die elegante Präsentation der Architekturmodelle, die aufschlussreichen und einfühlsam gewählten Wortgutachten zu den Konzepten der Preisträger, und überhaupt die Freude über so-viele Schüler und die Begeisterung für die Architektur! Ich danke herzlich dafür.“

■ ■ ■ Fabian Schleicher-Hofmeister,
Kunstlehrer, Gymnasium Penzberg



Fotos: LAG



Foto: Silke Bausenwein



Foto: Katharina Mätzig

Die Preisträger

- Lena Putz, Klasse 6c, Dominikus-Zimmermann-Gymnasium, Landsberg am Lech
- Julius Gerheuser, Klasse 6b, Schmuttertal-Gymnasium, Diedorf
- Lena Angerer, Klasse 6a, Schmuttertal-Gymnasium, Diedorf
- Josefine Wendlinger, Klasse 6b, Jakob-Brucker-Gymnasium, Kaufbeuren
- Aaron Seibold, Klasse 7d, Private Realschule Pindl, Regensburg
- Alina Rippl, Klasse 8d, Gymnasium Freyung
- Anna-Sophie Singer, Klasse 8e, Gregor-von-Scherr-Realschule, Neunburg vorm Wald
- Antonia Senn, Klasse 8b, Matthias-Grünwald-Gymnasium, Würzburg
- Charlotte Hering, Klasse 10c, Ammersee-Gymnasium, Diessen
- Sophie Porsch, Klasse 10d, Gymnasium Penzberg
- Dominic Ophoven, Klasse F11DT, Berufliche Oberschule Bad Tölz
- Sophia Lubin, Q12, Peutingen-Gymnasium, Augsburg

Politik im Dialog

Erstmals nach der Landtagswahl im Herbst 2013 begrüßt Präsident Dipl.-Ing. Lutz Heese wieder ein Mitglied des bayerischen Kabinetts im Rahmen der Reihe „Politik im Dialog“ in der Bayerischen Architektenkammer: Joachim Herrmann (CSU), Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr, wird sich zusammen mit dem Kammerpräsidenten den Fragen von Sabine Reeh, Leiterin der Redaktion Kulturberichte und Kulturpolitik beim Bayerischen Fernsehen, stellen. Der Abend steht unter dem Motto „Wir haben den Plan... für qualitätvolles Bauen in Bayern“.

Bayern steht vor großen Herausforderungen im Hinblick auf das Planen und Bauen: Bezahlbarer Wohnraum ist in den Ballungsräumen

Mangelware, andererseits kämpfen strukturschwächere ländliche Gebiete darum, für die Bevölkerung attraktiv und lebenswert zu bleiben. Hinzu kommt die Notwendigkeit, sowohl die Energiewende erfolgreich zu meistern als auch der demografischen Entwicklung gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund sind Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten sowie Stadtplaner besonders gefordert, ihren Beitrag zur künftigen Entwicklung Bayerns zu leisten. Voraussetzung dafür ist nicht nur eine umfassende Aus- und Fortbildung des Berufsstandes, sondern auch, dass die beruflichen Rahmenbedingungen der Planer stimmen. Nicht zuletzt müssen die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und angemessen in die



Politik im Dialog
„Wir haben den Plan... für qualitätvolles Bauen in Bayern“

16. September 2014, 19.00 Uhr
Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4
80637 München
Anmeldung erbeten unter info@byak.de,
Eintritt frei!

politischen Prozesse einbezogen werden, die ihre gebaute Umwelt prägen. Um diese und weitere Themen dreht sich die Diskussion im Münchner Haus der Architektur. ■ ■ ■ Fis

Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien ist richtig

Gemeinsam mit Architektenverbänden sowie Verbänden und Institutionen aus dem Bereich der Regional- und Stadtplanung hat die Bayerische Architektenkammer eine „Resolution zum Ausbau erneuerbarer Energien“ beschlossen.

Erneuerbare Energien in die Kulturlandschaft zu integrieren ist für alle Beteiligten eine anspruchsvolle planerische Aufgabe, die Gestaltungsräume eröffnet, die wir gemeinsam nutzen sollten“ - so lautet der Tenor der Resolution der Bayerischen Architektenkammer vom 23. Juli 2014, die von zahlreichen Architektenverbänden sowie Verbänden und Institutionen aus dem Bereich der Regional- und Stadtplanung mitgetragen wird.

Vorausgegangen war eine intensive Diskussion, auf welche Weise die erneuerbaren Energien in die Kulturlandschaft integriert, eine dezentrale, regenerative Energieerzeugung in der Region gefördert und Bürgerinnen und Bürger intensiver an Planungsprozessen beteiligt werden können. Gerade die Stärkung der Landesplanung auf allen Planungsebenen sollte beim Ausbau von erneuerbaren Energien in den Regionen aus Sicht der Unterzeichner im Mittelpunkt stehen, denn eine weithin sichtbare Energieinfrastruktur erfordert übergeordnete Planungsansätze. Anlass für die Diskussion bot der aktuelle bayerische Gesetzesentwurf zur Erhöhung der Mindestabstände bei der Errichtung von Windkraftanlagen. 

Folgende Verbände und Institutionen

haben die Resolution mitunterzeichnet:

- ALR Bayerische Akademie Ländlicher Raum e.V.
- BAB Berufsverband freischaffender Architekten und Bauingenieure e.V.
- BBIV Bayerischer Bauindustrieverband e.V.
- BDA Bund Deutscher Architekten, LV Bayern
- BDB Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure e.V. , LV Bayern
- BDIA Bund Deutscher Innenarchitekten, LV Bayern
- BDLA Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Bayern
- DASL Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung, LG Bayern
- SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, RG Bayern
- VFA Vereinigung freischaffender Architekten e.V., LG Bayern

Resolution zum Ausbau erneuerbarer Energien

Diese Resolution wird aus Anlass des bayerischen Gesetzesentwurfs zur Erhöhung der Mindestabstände von Windkraftanlagen gefasst.

Die Energiewende ist richtig

Wir unterstützen die Energiewende und plädieren dringend für einen weiteren Ausbau der damit einhergehenden Erzeugung von regenerativer Energie in Bayern. Es ist wesentlich, dass Energie bewusst in der Region und vor Ort erzeugt wird, so zusätzliche Wertschöpfung für ländliche Räume entsteht und damit auch die Stadt-Land-Kooperationen ein weiteres Fundament erhalten.

Energie mit und von den Bürgern Bayerns

Die bisherigen Leistungen in gemeinschaftlichen Energieprojekten sind bereits Ausdruck einer weitreichenden Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft in der bayerischen Bevölkerung. Damit die Energiewende von allen mitgetragen werden kann, sind eine intensivere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Bayerns und ein breiter politischer Diskussionsprozess in den betroffenen Regionen erforderlich.

„10 H“ trägt nicht zu einer Lösung bei

Die geplante Änderung der Mindestabstände von Windkraftanlagen auf das Zehnfache ihrer Höhe zu Wohngebäuden trägt hier nicht zu einer Lösung bei und ist fachlich nicht notwendig. Untersuchungen zeigen, dass die pauschale Umsetzung einer derartigen, fachlich nicht schlüssig begründbaren Regelung faktisch das Aus für die Windkraft in Bayern darstellen würde.

Region als Handlungsebene

Die bei Unterschreitung von „10H“ vorgesehene kommunale Planung führt keineswegs automatisch zu deren Stärkung, sondern verlagert zunächst Konflikte in die Gemeinden. Diese lassen sich nur auf der Ebene der von den Kommunen getragenen Regionalplanung lösen. Denn weithin sichtbare Energieinfrastruktur ist nur in nachbarschaftlicher Zusammenarbeit gestaltbar. Der positive Weg einer Stärkung der Planung und Entscheidung vor Ort ist auch ohne „10H“ möglich, bedarf jedoch ebenso einer landesplanerischen Stärkung der Region und deren Planungsebene, wie dies von uns bereits bei der letzten Novellierung des LEP gefordert wurde.

Landschafts- und Baukultur als Brücke der Energiewende

Die Energiewende muss mit dem in Bayern stets hoch angesehenen Streben nach Baukultur und kulturlandschaftlicher Verantwortung in Einklang gebracht werden.

Die Integration von erneuerbaren Energien in unsere Kulturlandschaften ist eine sehr anspruchsvolle planerische Aufgabe. Sie ist aber lösbar und insbesondere für eine positive Akzeptanz bei den Menschen gestaltbar. Als Architekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Experten für die Entwicklung ländlicher Regionen sind wir bereit, uns hier fachlich einzubringen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Fachexkursion Klimabus 2014

Mit dem Klimabus unterwegs zu sein, um zukunftsfähige Gebäude vor Ort in Augenschein zu nehmen, hat sich im Rahmen der Bayerischen Klimawoche erfolgreich etabliert.



Bereits zum siebten Mal steuerte der Klimabus während der Bayerischen Klimawoche Projekte in Bayern an, die nicht nur architektonisch herausragend, sondern auch in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit beispielhaft und besonders aufschlussreich sind. Für die Auswahl der Bauten lieferte die gerade umfassend aktualisierte Online-Datenbank „Beispielhafte Bauten – Energieeffizientes Bauen in Bayern“ eine Vielzahl vorbildlicher Gebäude. Der Klimabus 2014 führte die Teilnehmer am 20. Juli 2014 zu sechs Gebäuden im Stadtgebiet und Umland von München und Pfaffenhofen. Vor Ort präsentierten Architekten gemeinsam mit Fachplanern und Bauherren ihre Bauten und lieferten vertiefende Informationen zur energetischen Leistungsfähigkeit ihrer Gebäude. Zudem bot die Exkursion den Teilnehmern die Möglichkeit des intensiven Erfahrungs-

austauschs zwischen Kollegen unter Einbeziehung des konkreten Objekts.

Das erste Projekt, die Modellerneuerung eines Wohnungsbaus der GWG von Kaufmann.Lichtblau.Architekten, zeigt, wie der moderne Holzbau in einen gewachsenen, innerstädtischen Kontext eingebunden werden kann und dass eine nachträgliche Verdichtung von Siedlungen der 1950-er Jahre in München erfolgreich mit Bauteilen aus nachwachsenden Rohstoffen umsetzbar ist. Städtebauliche Nachverdichtung leistet durch ihre Ressourcen- und Flächeneffizienz hier einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz.

Durchgängig hohe architektonische Qualität zeichnet die Realschule in Dachau aus. Die Größe des Gebäudes wird geschickt durch differenzierte Höfe im Inneren und abwechslungsreiche räumliche Beziehungen relativiert. Nach

außen zeigt sich der Bau in zurückhaltender Farbigkeit, beim Betreten der Schule überrascht die farbige, freundliche Atmosphäre der Innenwelt. Das kompakte Gebäudevolumen mit optimiertem Öffnungsanteil und einer hochwärmegedämmten Hülle wird den Anforderungen eines Passivhauses gerecht. Durch kontrollierte Be- und Entlüftung werden gute Raumkonditionen geschaffen und die Wärmeverluste reduzieren sich auf ein Minimum.

Dass zukünftiges nachhaltiges Bauen einer gleichwertigen Betrachtung ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Qualität bedarf, verdeutlichte Architekt Thomas Strunz anhand des barrierefreien Neubaus des Pfarrzentrums in Vaterstetten. Als Beispiel sei hier der elementierte Ausbau des Skelettbbaus genannt, der eine hohe Flexibilität für Umnutzungen und eine Baustofftrennung hinsichtlich der Recycelbarkeit ermöglicht.

Angenehm ruhig fügt sich der klare Baukörper des Wohnhauses der Architekten Gassner & Zarecky mit seiner unbehandelten Holzfassade und den reduzierten Details in die heterogene Umgebung ein. Das Gebäude ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass neben der fachlichen Kompetenz der Planungsteams auch die Überzeugung der Auftraggeber ein entscheidender Motor für das Gelingen der Projekte ist. Das Architektenduo bündelte die Wünsche ihrer Bauherren nach Licht, Transparenz und einem effizienten Energiekonzept in der Umsetzung eines Passivhauses. Es entstand ein unverwechselbares Gebäude, das auf den Ort und die individuellen Wünsche der Bauherren zugeschnitten ist.

Hervorragende energetische Werte kennzeichnen den Neubau des Abwasserzweckverbandes der Architekturwerkstatt Vallentin inmitten des Erdinger Moores. Der kompakte Baukörper in Niedrigenergiebauweise entspricht den Anforderungen des Passivhausstandards



Fotos: Jutta Heinkeimann, ByAK

und wird zudem um eine Photovoltaikanlage in der Fassade und auf dem Dach ergänzt. Die individuell gefertigten Photovoltaik-Fassadenelemente, die in Abständen von jeweils zwei Metern an der Brüstung des schwebenden Umgangs angebracht sind, fügen sich harmonisch in die Fassade ein, „werben“ sichtbar für die Nutzung der Sonnenenergie und spiegeln das ökologische Bewusstsein der Bauherren.

Motiviert durch die Idee des ecoQuartiers und die Vision des „cradle-to-cradle“-Gedankens entstand in Pfaffenhofen ein Kindergarten in streng ökologischer Bauweise und zugleich herausragender Gebäudegestaltung. Beeindr-

kend schilderte die Architektin Rita Obereisenbuchner das engagierte Energiekonzept basierend auf der konsequenten Verwendung nachhaltiger, schadstofffreier Baumaterialien, um Giftstoffe zu vermeiden und die gefahrenlose Rückführung in den natürlichen Stoffkreislauf zu gewährleisten.

Zum Abschluss wurden in geselliger Atmosphäre die Eindrücke des Tages im Biergarten des Stockerhofs, dem ebenfalls ein engagiertes Energiekonzept zugrunde liegt, weiter vertieft. Die intensiven Diskussionen und die vielfältigen Ausführungen zu den Projekten machten wieder deutlich, dass nachhaltiges Bauen ins-

besondere dann gelingt, wenn von allen Beteiligten gemeinsam die optimale individuelle Lösung unter Einbeziehung möglicher Alternativen entwickelt wird.

Für einen integralen Gebäudeentwurf ist die interdisziplinäre Entwicklung von Gebäudestruktur, Gebäudehülle und Anlagenkonzept eine entscheidende Voraussetzung. Entwurf, Baukonstruktion und Gebäudetechnik stehen bei der späteren Nutzung und der erreichbaren Energieeffizienz in enger Wechselwirkung.

■ ■ ■ Schmi

Auftaktveranstaltung zur 7. Klimawoche

Der Auftakt der 7. Klimawoche am 12. Juli 2014 bei der Landesgartenschau in Deggendorf war bunt gestaltet – nicht zuletzt um das Thema Klimawandel und Umweltschutz, unterstützt durch die Partner der Bayerischen Klimaallianz, im Interessenfeld der Besucher zu verankern.

Dass effektiver Klimaschutz ein gemeinsam zu verfolgendes Ziel sein muss und durch den Zusammenschluss der heuer 28 Bündnispartner zur Bayerischen Klimaallianz schon seit 2004 verfolgt wird, bekräftigte der bayerische Umweltminister Marcel Huber bei seiner Ansprache zur Klimawoche: „Erfolgreicher Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe und fordert den Einsatz jedes Einzelnen. ... Wir müssen aufrü- teln und motivieren, um jetzt gemeinsam das

Ruder beim Klimaschutz herumzureißen.“ Neben dem informativen Rahmenprogramm mit Festreden, Diskussionen und Musik wurde auf der Bühne auch das neu ernannte Maskottchen der Bayerischen Klimaallianz, der Eisbär „Nanuk“ von der Augsburger Puppenkiste, vorgestellt, der insbesondere Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Thema erleichtern soll.

Auch an den Ständen der Partner der Bayerischen Klimaallianz wurden mit Informationen und Gesprächen die Grundsätze und Möglichkeiten eines aktiven Klimaschutzes vermittelt. Die einzelnen Stände boten, geprägt durch den jeweiligen Bündnispartner, Schwerpunkte zu den Themen Klimaschutz, Natur und Lebensqualität an. So wurde z. B. über regionale Ernährung (Verbraucherzentrale Bayern), Mobilität (ADFC Bayern e. V.), Natur des Alpenraums (DAV), Holzverarbeitung (Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmereihandwerks) sowie Kinder und Jugendbildung (BJR) informiert.

Die Bayerische Architektenkammer bot an ihrem Stand neben dem persönlichen Austausch Informationsmaterial zu nachhaltigem und bar-



Fotos: Kathrin Valvoda, ByAK



rierefreien Bauen an und informierte über die aktuellen Projekte der ByAK im Rahmen der Klimaallianz: die Klimabusexkursion 2014 nach Pfaffenhofen, die „Beispielhaften Bauten – Energieeffizientes Bauen in Bayern“ mit den neu eingestellten Projekten aus den Architektortouren 2012/2013 und das inzwischen bewährten Schülerprojekt „Klimadetektive“.

Die jungen Besucher durften blaue Ballons in den Himmel steigen lassen und schickten mit ihnen persönliche Vorstellungen für die Zukunft unserer Umwelt auf die Reise. Vielleicht tragen die Klimawunsch-Postkarten die Botschaft für ein gemeinsames Handeln im Sinne des Klimaschutzes ins Land? ■ ■ ■ Val

„Lichtzauber und Materialität“

Ausstellung in der Galerie der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst und Vortrag im Haus der Architektur



© Foto: Kuvio Architectural Photography

Avanto Architects, Friedhofskapelle St. Lorenz, Vantaa, 2010

Alle großen finnischen Architekten der Moderne haben sich dem Kirchenbau gewidmet, von Alvar Aalto über Erik Bryggman bis hin zu Juha Leiviskä. Ihre lutherischen Kirchen und Kapellen gehören zu den internationalen Höhepunkten moderner Architektur. Auch am Beginn des 21. Jahrhunderts lassen sich finnische Architekten vom Sakralbau faszinieren. Im Unterschied zu anderen europäischen Regionen hat sich in Finnland der Kirchenbau als Ausdruck des Feierlichen und Erhabenen bis heute kontinuierlich entwickelt. Mit seiner 100. Ausstellung beendet Wolfgang Jean Stock seine Kuratoren- und Geschäftsführertätigkeit für die Deutsche Gesellschaft für Christliche Kunst aus Altersgründen. Im Zentrum dieser Ausstellungen sowie der bemerk-

werten Publikationen, Veranstaltungen und Preisverleihungen, die er seit 2006 organisiert hat, stand die Darstellung und Beschreibung von Atmosphären, von Raum und Sinnlichkeit, von Architektur und Wirkung. Deshalb freut sich die Bayerische Architektenkammer, gerade die letzte Ausstellung als Kooperationspartner begleiten und mit einem Vortrag im Haus der Architektur verbinden zu können.

Die Ausstellung dokumentiert zehn beispielhafte Sakralbauten seit 2000, die überwiegend von jüngeren Architekten entworfen wurden und sich durch eine besondere Lichtführung und sorgfältige Materialwahl auszeichnen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in deutscher und englischer Sprache. Im Rahmenprogramm thematisiert Frank Kaltenbach in einem Vortrag im Haus der Architektur die Frage: „Neue Bescheidenheit im zeitgenössischen Kirchenbau – ist weniger wirklich mehr?“

Er spricht damit ein Thema an, das im Christentum mit unterschiedlichen Konjunkturen seit langem diskutiert wird und durch Papst Franziskus an Aktualität gewonnen hat. Auch in der Architektur schlägt das Pendel zwischen opulenten Formen und karger Reduktion in regelmäßigen Zyklen in die eine oder die andere Rich-

tung aus. Momentan prägen Angemessenheit und soziale Verantwortung die Architekturdebatte stärker als formale Extravaganzen und technologische Höchstleistungen – nicht nur im aktuellen Kirchenbau. Doch führt eine maximale Reduzierung der architektonischen Mittel im Sinne von „Less is more“ automatisch zu einem sakralen Raumgefühl? Kann nicht auch ein inszeniertes Spektakel im Sinne des „Deus ex machina“ gestalterischen und liturgischen „Mehr-Wert“ erzielen? Und – was verstehen wir heute unter „mehr“? ■■■ He

Ausstellung: Lichtzauber und Materialität

15. September - 5. Dezember 2014,
wochentags: 14.00 - 18.00 Uhr
Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst (DG)
Türkenstr. 16, 80333 München

Vortrag: Neue Bescheidenheit im zeitgenössischen Kirchenbau – ist weniger wirklich mehr?

Einführung: Wolfgang Jean Stock, Geschäftsführer und künstlerischer Leiter der DG, München; Vortrag: Dipl.-Ing. Frank Kaltenbach, Redakteur und Dozent, München

Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4, 80637 München
06.11.2014, 19.00 Uhr

Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Schallschutz im Hochbau

Über den Schallschutz im Hochbau wird wieder diskutiert: die DIN 4109 „Schallschutz im Hochbau“ ist 2013 als Gelbdruck erschienen, zuvor wurde die VDI 4100 „Schallschutz im Hochbau – Wohnungen“ neu aufgelegt und das geschuldete Schallschutzniveau von Gerichten diktiert.

Nutzer, Planer, die Immobilienwirtschaft und die Bauindustrie haben unterschiedliche Auffassungen bezüglich des Schallschutzes im Hochbau. Einigkeit besteht lediglich darüber, dass Regelungen des Schallschutzes Rechtssicherheit bieten und die anerkannten Regeln der Technik wiedergeben sollen. Keine Einigung besteht über das Schallschutzniveau, genauso

wenig wie über die Qualität eines zeitgemäßen Schallschutzes und die Wirtschaftlichkeit der Schallschutzmaßnahmen. Es bleibt zu befürchten, dass klare Regelungen zum Schallschutz auch in den nächsten Jahren fehlen werden und daher Planer die Aufgabe haben, die objektbezogenen Anforderungen festzulegen.

Darüber hinaus müssen Planer die entsprechenden Maßnahmen dimensionieren und die Ausführung überwachen. Diese Aufgaben erfordern auch von Architektinnen und Architekten ein Mindestmaß an Wissen über die Rechtsprechung, die Regelwerke, die Berechnungen und die messtechnischen Methoden zur Überprüfung des Schallschutzes und des Zusammen-

hanges zwischen Baukonstruktion und Schallschutz. Dies gilt für Neubauten genauso wie für Bestandsgebäude, bei denen die akustischen Anpassungen an heutige Vorschriften, die Nutzungsanforderungen und die Erwartungen der Bauherren besonders komplex sind. ■■■ He

Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge

Schallschutz im Hochbau

Dienstag, 07.10.2014, 09.30-17.00 Uhr
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge, Nürnberg
Anmeldung unter www.byak.de



Der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator

Oft wird der SiGeKo in der Projektorganisation unter den Fachplanern einsortiert. Doch passt das mit den Aufgaben des SiGeKo nach der BaustellV zusammen? Ist die Koordination von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ein zu beplanendes Fachgebiet wie ELT, HLS und Tragwerksplanung oder besteht das Leistungsbild des SiGeKo aus einer planungs- und baubegleitenden Beratung? Welche Aufgaben können von einem SiGeKo erbracht werden?

Der Leistungsumfang des SiGeKo ist in der BaustellV beschrieben und in der RAB 30 erläutert. Wer sich in Punkt 3, RAB 30, die Aufgaben des Koordinators während der Planungs- und Ausführungsphase genauer ansieht, stellt fest, dass vom SiGeKo keine Planungsleistungen verlangt werden. Vielmehr überwiegen die Begriffe koordinieren, aufzeigen, beraten, hinwirken, mitwirken, informieren, bekannt machen, organisieren und berücksichtigen. Damit handelt es sich bei den Aufgaben des SiGeKo vorrangig um beratende Leistungen. Einzig die Erstellung des SiGe-Plans deutet durch den irreführenden Begriff auf eine planende Tätigkeit hin. Dieses Werkzeug sollte treffender als SiGe-Dokument oder in Anlehnung an das Projekthandbuch als SiGe-Handbuch bezeichnet werden.

Das Leistungsbild des SiGeKo ist klar definiert, jedoch landläufig nicht wirklich bekannt. Die BaustellV verpflichtet jedoch den Bauherrn, einen Koordinator zu bestellen (oder dessen Aufgaben zu übernehmen). Der Bauherr wird dadurch aber nicht von seinen Aufgaben nach der BaustellV entbunden, sondern bleibt weiterhin in vollem Umfang zuständig. Der SiGeKo berät den Bauherrn und alle anderen Beteiligten in Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Dabei darf auf keinen Fall vergessen werden, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz noch immer (wie schon vor der Einführung der BaustellV 1998) im Verantwortungsbereich der Baufirmen und der Objektüberwacher liegen. Hier wurden durch die Einführung des SiGeKo keine Verantwortungen gestrichen. Der SiGeKo ist lediglich zusätzlich (beratend) hinzugekommen. ■■■

Dipl.-Ing. (FH) M. Eng. David M. Meuer, Architekt,

Informationsveranstaltung:

Das Leistungsbild des SiGeKo

München: 14.10.2014 16.00 -19.30 Uhr,
Haus der Architektur, Waisenhausstr. 4 80637 München

Würzburg: 28.11.2014 16.00 -19.30 Uhr

Kulturspeicher Würzburg, Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg

Referent: Dipl.-Ing. (FH) M. Eng. David M. Meuer, Architekt, München

Lehrgang

SiGeKo II: Spezielle Koordinatorenkenntnisse

30.09./01.10.2014 + 07./08.10.2014 | 1./3. Tag 9.30 -16.30 Uhr
| 2./4. Tag 9.00 -16.00 Uhr

Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München

Referent: Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München

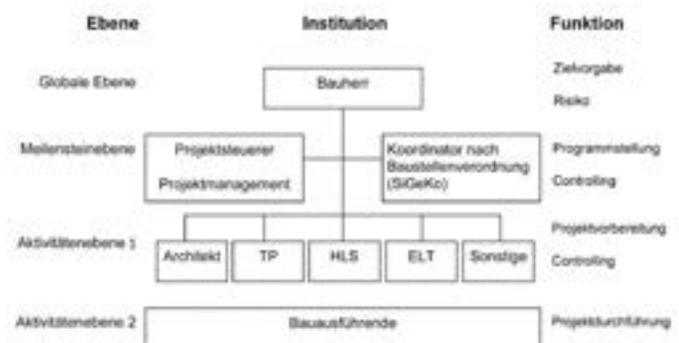
Um Anmeldung unter www.byak.de wird gebeten.

Aufgaben des Koordinators nach BaustellV

Planung der Ausführung

- Koordinierung der Maßnahmen aus den allgemeinen Grundsätzen nach §4 Arbeitsschutzgesetz bei der Planung der Ausführung.
- Feststellen sicherheits- und gesundheitsschutzrelevanter Wechselwirkungen zwischen den Arbeiten der einzelnen Gewerke auf der Baustelle und anderen betrieblichen Tätigkeiten oder Einflüssen auf oder in der Nähe der Baustelle.
- Aufzeigen von Möglichkeiten zur Vermeidung von Sicherheits- und Gesundheitsrisiken.
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan ausarbeiten oder ausarbeiten lassen und an den Planungsprozess anpassen, soweit dies erforderlich ist.
- Beraten bei der Planung der Baustelleneinrichtung.
- Gegebenenfalls Erstellen einer Baustellenordnung.
- Beraten bei der Planung bleibender sicherheitstechnischer Einrichtungen für mögliche spätere Arbeiten an der baulichen Anlage und Zusammenstellen der Unterlage mit den erforderlichen Angaben für die sichere und gesundheitsgerechte Durchführung dieser Arbeiten.
- Hinwirken auf das Berücksichtigen von Leistungen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz in Ausschreibungen, Vergabe- und Bauvertragsunterlagen; gegebenenfalls Mitwirken bei der Prüfung der Angebote und der Vergabe.
- Beraten bei der Terminplanung, insbesondere bei der Abstimmung von Bauausführungszeiten, um Gefahren, die durch ein zeitliches Nebeneinander hervorgerufen werden können, zu vermeiden.
- Gegebenenfalls Mitwirken beim Erstellen der Vorankündigung und deren Übermittlung an die nach Landesrecht zuständige Behörde

Stellung des Koordinators nach BaustellV



Schema angelehnt an Rolf Kynen

Wechsel im Schlichtungsausschuss

Zum 30. Juni 2014 hat der langjährige Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Richter OLG a. D. Werner Ruß, sein Amt niedergelegt. Unter seiner Leitung wurde der Schlichtungsausschuss bei der Bayerischen Architektenkammer als gesetzliche Gütestelle anerkannt. Damit können Ansprüche, die über den Schlichtungsausschuss begründet sind, tituliert und zeitnah vollstreckt werden. Auch die Neufassung der Schlichtungsordnung fiel in seine Amtsperiode. Wir danken Herrn Ruß an dieser Stelle für sein Engagement und wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit!

Zum 1. Juli 2014 hat der Vorstand der Bayerischen Architektenkammer Prof. Dr. Motzke als weiteren Vorsitzenden für den Schlichtungsausschuss gewinnen können. Prof. Dr. Motzke hat bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Richterdienst am Bausenat des OLG München in Augsburg gewirkt. Nach seinem Ausscheiden hat er sich verstärkt seiner publizistischen Tätigkeit sowie freien Schiedsverfahren gewidmet. Gemeinsam mit dem neuen Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Lutz Mansfeld, Richter am OLG a. D. ist der Schlichtungsausschuss damit wieder vollständig besetzt. Dies ist Anlass, um mit den beiden Vorsitzenden ein Gespräch über die Arbeit des Schlichtungsausschusses zu führen:

DAB: Welche Erfahrungen haben Sie mit den bisherigen Schlichtungen gemacht?

Mansfeld: Aus meiner Sicht sind die Erfahrungen sehr gut. Als besonders positiv empfinde ich die Zusammenarbeit mit den Beisitzern. Deren fachliche Unterstützung ist für die Verhandlungen sehr wichtig. Auch dass man mit den Leuten wirklich eingehend über den Sachverhalte reden kann und dadurch sowohl der Situation des Architekten als auch der Situation des Bauwilligen gerecht werden kann, ist positiv hervorzuheben. Oft stellt sich ein „Aha“-Effekt ein: „der hat ja doch das gemacht oder unsere Vorstellungen waren ja so, aber er konnte das nicht machen, z. B. aus Bauordnungsgründen oder anderen Gründen“. Die Beteiligten sehen dann, mit welchen Schwierigkeiten der Architekt zu kämpfen hat.

DAB: Leider stoßen gerade im Architekten- und Baubereich mediative oder sonstige Verfahren der außergerichtlichen Streitbeilegung noch nicht auf die erhoffte Akzeptanz. Andererseits weiß man auch, dass sich gerade Bau- und Architektensachen an Gerichten unendlich in die Länge ziehen können und sehr aufwendig sind. Woran kann das liegen bzw. was können wir tun, dass man die Schlichtungsmöglichkeit bei der Architektenkammer publikler macht?

Prof. Motzke: Ich bin der Meinung, dass eine solche außergerichtliche Verfahrensweise, wie es eben ein Schlichtungsverfahren ist, die Möglichkeit bietet mit mehr Zeitaufwand, d. h. also abseits eines gewissen strengen Zeitkorsetts, ein Verfahren abzuwickeln. Das heißt, ich habe nicht nur eine halbe Stunde Zeit, sondern ich habe eben von vornherein die Zeiteinheit eingeplant, von der ich der Meinung bin, dass sie ausreichend sein müsste. Die Parteien fühlen sich aus meiner Sicht im Rahmen eines Schlichtungsverfahrens besser aufgehoben als bei Gericht. Nicht geändert hat sich allerdings, dass sie letztendlich auch vor der Entscheidung stehen, einen Vorschlag anzunehmen oder abzulehnen. Aber darin liegt auch der Vorzug einer Schlichtung: Die Parteien sind nicht fremd bestimmt. Das gerichtliche Verfahren führt, wenn es nicht zum Vergleich kommt, zu einer totalen Fremdbestimmung, durch Sachverständige und durch das Gericht. Und hier versuche ich auf die Parteien argumentativ, juristisch und fachlich einzuwirken, dass sie sich gemeinsam zur Selbstbestimmung ertüchtigen und annähern, um das Verfahren zu Ende zu bringen.

Mansfeld: Dem möchte ich beipflichten. Der Schlüssel zum Erfolg ist, Verständnis zu we-



v.l. Prof. Dr. Gerd Motzke, Marina Denz, Lutz Mansfeld

Besetzung des Schlichtungsausschusses

Vorsitzende

RiOLG a.D. Lutz Mansfeld
RA VRiOLG a.D. Prof. Dr. Gerd Motzke

Beisitzer

- Architekt Dipl.-Ing. Wolfgang Bach, Straubing
- Innenarchitekt Dipl.-Ing. Wolfgang Becher, Bayreuth
- Architekt Dipl.-Ing. Gabor Benedek, München
- Landschaftsarchitekt Friedrich Erhard, Lenggries
- Architekt Dipl.-Ing. (FH) Peter Färbinger, München
- Architekt Prof. Dr.-Ing. Theodor Hugues, München
- Architekt Dr. Ing. Dietrich Kappler, Hersbruck
- Architektin Dipl.-Ing. (FH) Lydia Kartmann, Roth
- Architekt Dipl.-Ing. Univ. Gerhard Kriegereit, Altfraunhofen
- Architekt Dipl.-Ing. Heinz Künzer, Wiggensbach-Ermengerst
- Architekt Dipl.-Ing. (FH) Horst Nürnberger, Scheßlitz
- Architekt Dipl.-Ing. (FH) Dirk Wesenfeld, München
- Architekt Dipl.-Ing. (FH) Robert Winzinger, Gröbenzell

Geschäftsstelle

Marina Denz, denz@byak.de, 089-13988029

cken für die Tätigkeit des Architekten und für den Bauwilligen. Man muss herausarbeiten, was jede Partei sich so vorstellt, wie sie es beurteilt, was sie durchsetzen möchte. Ggf. muss man die Parteien auch einbremsen. Im Rahmen einer Schlichtung hat man für beide Seiten viel mehr Möglichkeiten, für das gegenseitige Verständnis zu werben.

DAB: Was würden Sie einem Bauherrn antworten, wenn er der Ansicht ist, die Schlichtungsstelle sei nicht unabhängig, sondern spricht sozusagen für die Architekten?

Mansfeld: Ich würde sagen, das hängt vom Verhandlungsgeschick des Vorsitzenden ab, diesem Eindruck von vorneherein entgegen zu wirken. Dass man sich wirklich bemüht und auch indirekt zum Ausdruck bringt, dass man weiterhin ganz neutral ist, wie man es auch früher als Richter gewesen ist.

DAB: Auch die Verfahrensdauer dürfte ein Vorteil einer Schlichtung bei der Architektenkammer sein?

Prof. Motzke: Absolut. In einem aktuellen Gerichtsverfahren hat das Gericht jetzt im achten Jahr des Verfahrens einen weiteren Beweisbeschluss erlassen. Das ist doch unglaublich, im achten Jahr erkennt man, dass man noch Zeugene braucht!

Mansfeld: Das ist der unschätzbare Vorteil des Schlichtungsverfahrens, dass man eine Verhandlung hat und alle bemüht sind, das Verfahren in dieser Verhandlung abzuschließen. Im Gegensatz zum gerichtlichen Verfahren, wo man ggf. noch in die Rechtsmittelinstanz gehen kann und die Kosten dementsprechend wesentlich höher sind.

Prof. Motzke: Es ist wirtschaftlicher und unter Zeitgesichtspunkten ein effektives Verfahren.

Je früher man bei so einer Schlichtungsstelle anruft, desto besser ist es. Ich bin eigentlich ein Freund von Schlichtungsverfahren gerade auch im Laufe der Abwicklung eines längerfristigen Architekten- oder Bauvertrages. Es ist für alle Beteiligten ein Gewinn, wenn man nicht alles auf die lange Bank schiebt und am Schluss dann nicht das große Chaos auflösen muss. Die entstehenden Problemlagen zeitnah abzuwickeln, ist die Zukunft!

DAB: Wir danken für das Gespräch! 
Das Gespräch führten RA Fabian Blomeyer
und Dr. Eric-Oliver Mader

Ein Merkblatt zu Einleitung, Ablauf und Kosten eines Schlichtungsverfahrens sowie die Schlichtungsordnung finden Sie auf www.byak.de

Stärkung des Titelschutzes

Kündigungsrecht des Bauherrn bei falscher Berufsbezeichnung

In den Architekten- bzw. Baukammergesetzen der Länder werden die Berufsbezeichnungen „Architekt“, „Innenarchitekt“ und „Landschaftsarchitekt“ klar unterschieden und separat geschützt. „Architekt“ darf sich nur nennen, wer unter dieser Bezeichnung in die Architektenliste eingetragen oder als auswärtiger Dienstleister zur Führung dieser berechtigt ist. Doch was passiert mit einem Vertragsverhältnis, wenn sich jemand unberechtigterweise „Architekt“ nennt?

Mit einem solchen Fall musste sich vor Kurzem das OLG Oldenburg befassen (Urteil vom 21.05.2014 – Az. 3 U 71/13). Nach der Entscheidung dieses Gerichts muss ein Auftragnehmer den künftigen Bauherrn bereits vor Abschluss eines Vertrags darüber aufklären, dass er nicht zu dem Personenkreis gehört, der den Titel „Architekt“ führen darf. Andernfalls heißt das nunmehr für die Praxis, dass der Architektenvertrag aus wichtigem Grund fristlos gekündigt oder angefochten werden kann. Das Gericht hat damit die Bedeutung des Titelschutzes gebührend gewürdigt.

In dem zu entscheidenden Fall schloss ein Innenarchitekt mit einer Tierärztin einen Architektenvertrag über den Neubau eines Wohnhauses mit Tierarztpraxis. Dabei wurden sämtliche Leistungen des Objekts Gebäude (Leistungsphasen 1–8 des § 34 HOAI) übertragen. Der Bauantrag wurde vom Auftragnehmer unterzeichnet und die Baugenehmigung vom zuständigen Bauamt erteilt. Sowohl im Architektenvertrag als auch in den von ihm gefertigten Bauantragsunterlagen führte der Auftragnehmer die Bezeichnung „Architekt“. Während der Ausführung des Bauvorhabens traten schwerwiegende Mängel auf, woraufhin die Bauherrin den Architektenvertrag aus wichtigem Grund kündigte – auch, weil sie erfuhr, dass der Planer Innenarchitekt und kein Architekt war. Die Bauherrin verweigerte daraufhin die Honorarzahung und machte darüber hinaus Schadensersatzansprüche wegen der Mängel geltend. Die vom Auftragnehmer eingereichte Honorarklage wurde abgewiesen und der Bauherrin ein Schadensersatz in Höhe von 73.000 € zugesprochen.

Das OLG Oldenburg hat entschieden, dass ein Auftragnehmer, der nach landesrechtlichen Vorschriften nicht zur Führung der Berufsbezeichnung „Architekt“ befugt ist, dies dem Bauherrn grundsätzlich schon bei den Vertragsverhandlungen offenbaren muss. Nur so hat der Bauherr als Auftraggeber Kenntnis über alle entscheidungsrelevanten Informationen wie die Existenz bzw. den Umfang der Bauvorlagenberechtigung und kann sich überlegen, ob der Vertrag unter diesen Umständen geschlossen werden soll. Eine Verletzung der Aufklärungspflicht berechtigt den Bauherrn deshalb zur Anfechtung wegen arglistiger Täuschung oder zur fristlosen Kündigung wegen Störung des Vertrauensverhältnisses.

Da die Bauvorlagenberechtigung für die Genehmigung von Gebäuden nur einem eingeschränkten Personenkreis zusteht, kommt der Führung der Berufsbezeichnung eine erhebliche Bedeutung zu. Wird die Berufsbezeichnung zu unrecht geführt, drohen ein Ordnungswidrigkeitsverfahren sowie der Verlust des Honoraranspruches. 

„Gestimmte Räume“

Vortrag von Prof. Andreas Meck

Gestimmte Räume? Wer wissen will, was das ist, muss sich den Vortrag von Andreas Meck anhören. So geschehen am 10. Juli 2014 im schönen (Jugendstil –) Landratssaal der Regierung von Oberfranken in Bayreuth. Es war der inzwischen 20. Werkvortrag, den der Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer in enger Kooperation mit der Bauabteilung der Regierung von Oberfranken veranstaltete.

Der Referent, Architekt Andreas Meck, Jahrgang 1959 – seines Zeichens Büroinhaber in München seit 1989, Professor am Lehrstuhl für Entwerfen und Baukonstruktion an der Hochschule München und seit Oktober 2013 Dekan der Fakultät für Architektur – erklärte den interessierten Zuhörern, – und das waren beileibe nicht nur Architekten oder Architekturstudenten von der Hochschule Coburg, sondern auch baukulturinteressierte Laien – was unter dem Titel zu verstehen ist.

So spannte er den Bogen von Vitruv über Aldo Rossi („Gebäude brauchen eine starke Form“) zu seinen Werken, was nicht weiter verwunderte.

Der äußerst kurzweilige Vortrag war dabei didaktisch aufgebaut und in Teile gegliedert: „Sorgfalt“, „Gelassenheit“, „Innen und Außen“, „Form und Stimmung“ und „das Ganze“. Am Schluss wurde deutlich, wie alles zusammenpasst. Machte Andreas Meck doch keinen Hehl aus seiner architektonischen Prägung und den Wurzeln, die unverkennbar auf die Lehren Friedrich Kurrents zurückgehen.

Dass „das Ganze“ eine stimmige Architektur hervorruft, wird vor allem klar, wenn man die Bilder sieht: Heustadlsuite, Pfarr- und Jugendheim Thalmässing, Dominikuszentrum im Münchener Norden, Pacelli Palais in München, Pfarrzentrum St. Nikolaus in Neuried, Aussegnungshalle München-Riem.

Andreas Meck hat unaufgeregt und ruhig vorgetragen, so, wie er eben ist und das, was ihm wichtig ist. Die große „Gelassenheit“ zeigt sich in seinen sorgfältig gezeichneten Details. Innen wie außen. Die klaren, ja teilweise aufs Extremste reduzierten Formen erzeugen eine

Stimmung, wie sie nur sakrale Räume besitzen. Diese besondere Ausstrahlung spüren nicht nur Katholiken: Der blaue Sakralraum im Dominikuszentrum wird daher gern auch von anderen Konfessionen genutzt.

Im Anschluss an den Vortrag wurde bei Imbiss und Wein noch intensiv mit Andreas Meck diskutiert. Auch Regierungspräsident Wilhelm Wenning, der eingangs die Begrüßung und Einführung übernommen hatte, nahm sich die Zeit. Wieder einmal ein gelungener Vortragsabend!

■ ■ ■ Dipl.-Ing. Günther Neuberger,
Architektur Treff Bayreuth



v.l.: Regierungsvizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin, Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Prof. Andreas Meck, Abteilungsleiterin Dipl.-Ing. Marion Resch-Heckel.

Fotos: Architektur Treff Bayreuth

Neue Initiative möchte Baukultur erlebbar machen

Egal, ob es um den Bau einer neuen Straße, um die Entwicklung neuer Stadtviertel oder um die Planung privater oder öffentlicher Gebäude geht: die Art und Weise, wie gebaut wird, ist mit entscheidend für die Lebensqualität in einer Stadt. Diese Zusammenhänge zu vermitteln und Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen einzuladen, ist das Ziel der „Initiative Baukultur“, einem Netzwerk aus zwanzig Initiativen und Organisationen, die sich mit dem Planen und Bauen beschäftigen. Es wurde im Dezember 2013 auf Initiative der Stadt Regensburg, des Architekturkreises Regensburg und des Treffpunkts Architektur Niederbayern-Oberpfalz der

Bayerischen Architektenkammer (TANO) ins Leben gerufen und im Juni 2014 mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung bekräftigt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung unterstützen die Initiative im Rahmen ihres gemeinsamen bundesweiten Serviceprogramms „Anschwung für frühe Chancen“. Erstes Ziel der „Initiative Baukultur“ ist es, bis zum Jahresende eine Kooperationsvereinbarung zur Errichtung eines „Zentrums für Baukultur Regensburg“ vorzubereiten, das als Treffpunkt und Forum für Veranstaltungen dienen soll.

Eine erste Veranstaltung ist Ende September geplant: Mit einem bunten Bau-Kultur-Fest auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne wird sich die Initiative am 27. September 2014 der Öffentlichkeit vorstellen. Auf dem Programm stehen Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Mitmach-Aktionen für Groß und Klein zu verschiedenen Aspekten des Themas, wie zum Beispiel „Baukultur in der Stadtplanung“, „Baukultur in der Schule“ oder „Baukultur und Kunst“.

■ ■ ■ Initiative Baukultur

Weitere Informationen: www.tano.de,
Rubrik: „Runder Tisch Baukultur“.



Norm- und praxisgerechte Berechnung von Wärmebrücken mit neuem BKI-Programm

Für die Berechnung und Analyse von Wärmebrücken gemäß EnEV und KfW erschien beim BKI im Juli 2014 die neue Version des BKI Wärmebrückenplaners.

Mit diesem Praxiswerkzeug können Architekten, Planer und Energieberater für ihre Bauherren und Auftraggeber wirtschaftliche Vorteile bei KfW-Förderanträgen und EnEV-Nachweisen erreichen, denn statt eines pauschalen Wärmebrückenzuschlags führt die konkrete Berechnung der Wärmebrücken meist zu einer deutlichen Einsparung in der Bauausführung. Das neue Programm-Update unterstützt die fachgerechte Berechnung von 2D-Wärmebrücken im Rahmen von EnEV- und KfW-Nachweisen. Auch der Nachweis der Bauteiltemperaturen an beliebigen Konstruktionsdetails für Feuchteanalysen zu Tauwasseranfall und Schimmelbildung ist einfach möglich.

Die Stärke der Software liegt in der effizienten Erstellung der Wärmebrückendetails unter Verwendung definierter Elemente oder Konstruktionen. Anwender nutzen Datenbanken mit Baustoffen und in der Komplettversion viele vor-

definierte Bauteilaufbauten bekannter Hersteller in Form eines Konstruktionskatalogs. Für eine rationelle Eingabe können zudem alle Bildformate und in der Komplettversion DXF-, DWG- und PDF-Dateien importiert werden. Verständliche Zeichenwerkzeuge und neue Kataloge für Beschriftungen, Etiketten und Bemaßungen stehen mit deutlich verbessertem Funktionsumfang zur Verfügung. Sie komplettieren im BKI Wärmebrückenplaner die bisher nur in Verbindung mit CAD-Programmen bekannten Bearbeitungsmöglichkeiten. Nach der Eingabe liefert die Software alle erforderlichen praxisrelevanten Darstellungen. Bei der Berechnung der psi- und f-Werte werden Wärmeverluste und Bauteiltemperaturen simuliert und bewertet.

Das Programm kann als Basis- oder Komplettversion erworben werden. Bereits in der Basisversion steht mit einer reduzierten Auswahl der insgesamt mehr als 180 Details aus DIN 4108 Beiblatt 2 und DIN EN ISO 14683 ein hilfreicher Wärmebrückenkatalog zur Verfügung.

Zusätzliche Berichtsvorlagen, sowie die f-Wertberechnung mit der Möglichkeit, Temperatur-

punkte zu setzen, sind weitere Bestandteile der Komplettversion. Der BKI Wärmebrückenplaner eignet sich somit auch für Untersuchungen auf Schadensfreiheit bei Altbauanierungen und gutachterliche Schadensanalysen. ■■■ BKI

BKI-Wärmebrückenplaner 2

- Basisversion für Windows Vista/7/8
399,00 EUR zzgl. 19% MwSt.
- Komplettversion für Windows Vista/7/8
899,00 EUR zzgl. 19% MwSt.

Zum Service-Angebot gehören eine kostenlose Fach-Hotline, ein Benutzerhandbuch, Video-Einweisung sowie ein umfangreiches Seminar-/Workshop-Angebot. Das neue Programm kann kostenlos vier Wochen zur Ansicht mit Rückgabegarantie beim BKI angefordert werden. Eine Download-Version sowie weitere Produktinformationen finden Interessierte unter:
www.bki.de/waermebrueckenplaner

6. Bayerischer Architekten-Golf-Cup

Unser Golfplatz ist ein keltischer Kraftpunkt“ resümierte Organisator Johannes Berschneider scherzhaft zum Abschluss des mittlerweile traditionellen Golfturniers unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Architektenkammer. Schließlich hatte das ausgebuchte Turnier die 120 Teilnehmer trotz großer Hitze zu sportlichen Höchstleistungen animiert.

Bereits zum sechsten Mal hatte Initiator Berschneider Kollegen und deren Freunde zum Bayerischen Architekten Golf Cup ins oberpfälzische Lauterhofen gerufen. Dem guten Ruf des Turniers wurde gerne gefolgt. Auch in diesem Jahr begeisterten die Teilnehmer herrliches Wetter, die landschaftliche Atmosphäre, das gesellige Spiel und natürlich nicht zuletzt ein buntes Abendprogramm. Die Live-Musik von Roland

Müller und Freunden, ein leckeres Grillbuffet und eine Tombola mit wertvollen Preisen ließen einen sportlichen Tag gesellig mit open end auf der Terrasse des Clubhauses ausklingen.

Zwischen dem sportlichen Tagesprogramm und der Party am Abend überreichten Johannes Berschneider und der Lauterhofener Club Präsident Gerhard Weichselbaum die Preise an die erfolgreichen Golfspieler. Der Sieger der Architektenrunde war der Titelverteidiger aus den beiden Vorjahren, Architekt Richard Stowasser, der den Wanderpokal nun bereits zum dritten Mal in Folge mit nach Oberbayern nimmt. Auf Architektur brauchten die Golfer auf ebenfalls nicht zu verzichten. Auf Ihrer Runde sahen die Spieler die inzwischen überregional publizierten „stillen Örtchen“ des GC Lauterhofen. Dazu das neue Highlight neben den Bahnen:



v. l.: Präsident Golfclub Lauterhofen, Gerhard Weichselbaum; Johannes Berschneider; Sieger Richard Stowasser.

ein archaisches Strohhaus nach Plänen und Anleitung von Johannes Berschneider in Eigenleistung durch Clubmitglieder erstellt.

Der Termin für nächstes Jahr steht auch schon fest: am 18. Juli 2015 fällt im Golfclub Lauterhofen der Startschuss zum 7. Bayerischen Architekten-Golf-Cup. ■■■ Gin

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
Eröffnung 12.09.2014 12.09. - 05.12.2014	Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst Türkenstr. 16 80333 München	Ausstellung: Lichtzauber und Materialität – Kirchen und Kapellen in Finnland seit 2000 Ref.: Wolfgang Jean Stock, Geschäftsführer und künstlerischer Leiter der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst, Architekturkritiker, München Öffnungszeiten: Mo -Fr, 14.00 -18.00 Uhr, feiertags und Wochenende geschlossen Eine Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst		keine Anmeldung erforderlich
16./17.09.2014 1. Tag 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachschulung für Energieberater – BAFA-Richtlinie 2012 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.byak.de
18.09.2014 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Kostenermittlung, -schätzung und -berechnung mit BKI-Kostenplaner Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Brigitte von Lübtow, Stuttgart	€ 155,- Gäste € 225,-	www.byak.de
19./20.09.2014 1. Tag 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wärmebrücken erkennen, berechnen, bewerten, optimieren Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn M.A. Mark-Oliver Pfeifer, Hohenbrunn Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVEnEV, Penzberg/Coburg	€ 490,- Gäste € 590,-	www.byak.de
20.09.2014 09.30 - 18.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	„Frau am Bau“ – Diversity und Umgang mit Heterogenität am Bau Ref.: Dipl.-Ing. Gerhild Burkard, Architektin, Köln	€ 155,- Gäste € 225,-	www.byak.de
23./24.09.2014 1. Tag 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachschulung für Energieberater – BAFA-Richtlinie 2012 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.byak.de
23.09.2014 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Update Die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 65,- Gäste € 95,-	www.byak.de
25.09.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachweisführung nach DIN V 18599 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de
26.09.- 05.10.2014	USA	ArchitektTour USA New York bis Chicago	€ 3.590,-	www.byak.de
27.09.2014 10.00 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Startklar! Junge Architekten 2014 Siehe auch Seite 8 in dieser Ausgabe		www.byak.de
30.09.-02.10.2014 1. Tag 09.30 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 bis 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, Oberste Baubehörde, München Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen Dipl.-Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	www.byak.de
Beginn 30.09.2014 1. Tag 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	SiGeKo II: Spezielle Koordinatorenkenntnisse Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München 30.09./01.10.2014 + 07./08.10.2014 1./3. Tag 9.30 -16.30 Uhr 2./4. Tag 9.00 -16.00 Uhr	€ 640,- Gäste € 850,-	www.byak.de
01. - 05.10.2014	Niederlande	Rotterdam - Amsterdam Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Sabine Heine, Architekturillustratorin, NL-Rotterdam Dipl.-Ing. (FH) Verena Rommel-Scholz, Landschaftsarchitektin, Bayerische Architektenkammer	€ 1.210,-	www.byak.de
06.10.2014 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architekturclub Dialog – ein Abend, zwei Persönlichkeiten: „Stadtnatur“ Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Klaus-D. Neumann, Landschaftsarchitekt, München Prof. Dr. Josef H. Reichholf, (Stadt)Ökologe, München Siehe auch Seite 8 in dieser Ausgabe		keine Anmeldung erforderlich

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
07.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Schallschutz im Hochbau Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge, Nürnberg Siehe auch Seite 14 in dieser Ausgabe	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de
07.10.2014 10.00 -11.30 Uhr	Webinar	"Die (zwingende) Berücksichtigung der Energieeffizienz - Was müssen Vergabestellen in der Praxis beachten? Ref.: Alik Dörn, Rechtsanwalt, Nürnberg/Frankfurt am Main	€ 65,-	www.byak.de
08.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wasser- und Wärmerecycling in Kombination Ref.: Dipl.-Ing. Klaus W. König, ö. b. u. v. Sachverständiger für Bewirt- schaftung und Nutzung von Regenwasser, Überlingen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de
Beginn 09.10.2014 1. Tag 9.00 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieberater I: Wohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Franz Koller, Ingenieur für Versorgungstechnik, München Dipl.-Ing (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell Dipl.- Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Archi- tekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg Dipl.-Kfm. Martin Grasser, Steuerberater, Wirtschaftsprü- fer, München Dr. Simone Lutz, Rechtsanwältin, München Dr.-Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg Leitung: Prof. Dipl. -Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, Modul 1: 09./10.10.2014 Modul 2: 11. + 16.-18.10.2014 Modul 3: 23./24.10.2014 + 07./08.11.2014 + 13.11.2014 Modul 4: 14./15.11.2014 Modul 5: 28./29.11.2014 freiwillige Zwischenbe- sprechung: 16.12.2014 Modul 6: 16.01.2015 Modul 7: 17.01.2015	€ 2.050,-	www.byak.de
09.10.2014 09.00 -17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Erfolgreiche Existenzgründung Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Elwert, Architekt, Ravensburg Dipl.-Be- triebswirtin (FH) Evi Lang, Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin, Mün- chen Dr. Konrad Zipperlen, München	€ 110,- Gäste 190,-	www.byak.de
10.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Passivhäuser entwerfen Ref.: Dr.-Ing. Rainer Vallentin, Architekt, Stadtplaner, München	€ 175,- Gäste € 255,-	www.byak.de
11.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Abnahme und Mängel- haftung bei Pflanzen Ref.: Arndt Kresin, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching	€ 150,- Gäste € 200,-	www.byak.de
11.10.2014 10.00 -17.00 Uhr	Treffpunkt: Matthäuskirche Sendlinger-Tor-Platz München	München revisited Teil II - Architektur und Stadträume der 1950er und 1960er-Jahre in der Münchner Innenstadt Ref.: Dipl.-Ing. Alexander Fthenakis, Architekt, München Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Bayerischen Architektenkam- mer mit dem Institut für Städtebau und Wohnungswesen (ISW) München	€ 45,-	www.byak.de
11.10.2014 13.00 -18.30 Uhr	Großraum Nürnberg	Zeichnen - immer draußen und bei jedem Wetter Ref.: Dipl. -Ing. (FH) Hans Hesselbach, Architekt, Kalchreuth Samstag, 11.10. 18.10. 25.10.2014, jeweils 13.00 -18.30 Uhr	€ 225,- Gäste € 335,-	www.byak.de
14.10.2014 16.00 -19.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Das Leistungsbild des SiGeKo Ref.: Dipl.-Ing. (FH) David Meuer, Architekt, München Siehe auch Seite 15 in dieser Ausgabe	€ 65,- Gäste € 95,-	www.byak.de
15.10.2014 09.30 -13.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	"DIN 18040 - Barrierefreies Bauen Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim, Beratungsstelle Barrierefreies Bauen, ByAK	€ 65,- Gäste € 95,-	www.byak.de
16.10.2014 18.00 -20.15 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	"Englisch für Architekten Ref.: Peter Birkett, Birkett Training & Consulting, München 8 x donnerstags, 16.10. 23.10. 06.11. 13.11. 20.11. 27.11. 04.12. 11.12.2014, jeweils 18.00 -20.15 Uhr"	€ 390,- Gäste € 420,-	www.byak.de
Eröffnung 16.10.2014 19.00 Uhr Dauer 17.10.2014 bis 02.12.2015	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	„Anything goes! Die neue Lust am Material“ und „Hüllformen für Ausstellungspavillons“ Ref.: Dipl.-Ing. Stefan Behnisch, Architekt, Behnisch Architekten, Bos- ton, München, Stuttgart MSc ETH Philipp Eversmann, Architekt München, Paris, TUM Dr. Ursula Kleefisch-Jobst, M:AI NRW Gruß- wort: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, München, Präsident Bayerische Architektenkammer, München Öffnungszeiten Mo -Do, 09.00 -17.00 Uhr, Fr, 09.00 -15.00 Uhr, feiertags und am Wochenende geschlossen		keine Anmeldung erforderlich
16.10.2014 09.30 -17.00 Uhr	Welcome Kongresshotel Mußstraße 7 96047 Bamberg	Praxisseminar EnEV 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg"	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
21.10.2014 15.00 -19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Tag der Innenarchitektur 2014 Innenarchitektur im Fokus - Auf das Innere kommt es an Ref.: Prof. Ing. Peter Andres, Lichtplaner, Hamburg Dipl.-Ing. Jürgen Bahls, Innenarchitekt, Dießen a. Ammersee Jürgen Hlady, Innenarchitekt, Geisenfeld Dipl.-Ing. Veronika Kammerer, Innenarchitektin, Architektin, München/Altötting Dipl.-Des. (FH) Ing.grad. Jutta Kehr, Innenarchitektin, Erfurt Dipl.-Ing. (FH) Ludwig Kindelbacher, Innenarchitekt, Architekt, München Dipl.-Ing. Arne Kruft, Architekt, Eislingen Dipl.-Ing. (FH) Wencke Katharina Schoger, Innenarchitektin, Berlin Prof. Dipl.-Ing. Rudolf Schricker, Fakultät Design, Hochschule Coburg Grußwort: Dipl.-Ing. Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, Präsident der Bayerischen Architektenkammer Eine Kooperationsveranstaltung mit dem BDIA Bayern, dem Bayerischen Gemeindegtag sowie der Fachzeitschrift AIT"	€ 65,-	www.byak.de
21.10.2014 09.30 -17.00 Uhr	Schule der Dorf- und Landentwicklung (SDL) im KlosterThierhaupten Klosterberg 8 86672 Thierhaupten"	"Grün und Günstig reicht nicht - das Land braucht mehr! Weitere Informationen zu Tagesprogramm und Referenten finden Sie unter www.sdl-thierhaupten.de Weitere Termine: 05.11.2014, 09.30 -17.00 Uhr und 12.11.2014, 09.30 -17.00 Uhr	€ 75,-	SDL Thierhaupten, Tel. 0 82 71-41 44 -1, Fax -2, oder per E-Mail an info@sdl-thierhaupten.de
25. - 30.10.2014	Motovun	Aquarellieren und Zeichnen in Motovun Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Horst Dittrich, Architekt, Georg-Simon-Ohm-Hochschule, Nürnberg	€ 680,- Gäste € 780,-	www.byak.de
06.02. - 17.02.2015	Cuba	Fachexkursion Havanna & Cuba	€ 3024,-	www.byak.de

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im August 2014

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer
Beratungstermine im September 2014

Di. 02.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 04.09., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 09.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Di. 16.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 18.09., 14.30 – 16.30 Uhr, Landshut
Di. 23.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Mi. 24.09., 14.00 – 16.00 Uhr, Würzburg
Mi. 24.09., 14.30 – 16.30 Uhr, Lindau
Do. 25.09., 14.30 – 16.30 Uhr, Regensburg
Do. 25.09., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 30.09., 15.00 – 17.00 Uhr, München

Beratungsstelle München
Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (089) 13 98 80 – 31
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratung Landshut
Regierung von Niederbayern
Besprechungsraum E45
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut

Beratung Regensburg
Regierung der Oberpfalz
Zimmer Nr. 253, 2. Obergeschoss
Emmeramsplatz 8, 93047 Regensburg

Kontakt und Anmeldung:
Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Marianne Bendl
Tel. 089 139880-31
Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
Kleiner Konferenzraum im EG
Bauhof 9, 90402 Nürnberg
Telefon (0911) 231 49 96
nur während der Beratungsstunden

Beratung Lindau
Landratsamt Lindau (Bodensee)
Raum 331, 3. Obergeschoss
Bregenzer Straße 35, 88131 Lindau (Bodensee)

Beratung Würzburg
Regierung von Unterfranken
Besprechungsraum H94
Peterplatz 9, 97070 Würzburg



Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de sowie im Akademieprogramm 2/2014.

Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
04.09.2014 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
08.09.2014	Residenz Ansbach Gotische Halle, EG Promenade 27 Ansbach	Vernissage: Wanderausstellung Landeswettbewerb 2012: Energieeffizienz zählt – neue Energiesparhäuser, Dauer: 08.09. – 03.10.; 08.09. – 30.09. : 09.00 – 18.00 Uhr, 01.10. – 03.10.: 10.00 – 16.00 Uhr		Regierung von Mittelfranken, Anmeldung: 0981/531661
09.09.2014 14.00 Uhr	Richard-Wagner-Museum Richard-Wagner-Straße 48 Bayreuth	Baustellenführung Richard-Wagner-Museum mit Volker Staab Volker Staab, Architekt		Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkam- mer
16. – 26.09.2014		Ausstellung: Großsiedlungen in Deutschland Mo 8.30 – 18.00 Uhr, Di + Do 8.30 – 15.30, Mi + Fr 8.30 – 12.30 Uhr Vernissage wird noch bekanntgegeben		Stadtplanungsamt Nürnberg in Kooperation mit der wbg Nürnberg GmbH, Information: 0911/231 46 13
19.09.2014 16.00 Uhr		BauLUSTwandeln: Aussegnungshalle Westfriedhof Günther Dechant, Architekt, Nürnberg		BauLust e.V. Untere Kreuzgasse 31 90403 Nürnberg
20.09.2014 9.30 – 18.00 Uhr	Presseclub Gewerbemuseumsplatz 2 Nürnberg,	Workshop: „Frau am Bau“, Diversity und Umgang mit Heterogenität am Bau	€ 155,- Gäste € 225,-	Anmeldung: akademie@byak.de
25.09.2014 19.00 Uhr	Internationales Künstler- haus Villa Concordia Concordia Str. 28 Bamberg	Vortragsreihe: Konversion in Bamberg: Perspektive Ost – Bausteine		Architektur Treff Bamberg, Information: 0951/966270
25.09.2014 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
27.09.2014 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	Nach Vereinbarung, ca. eine Woche vorher	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Treffpunkt Architektur der ByAK; Anmeldung: malstun- de@arc-he.de
27.09.2014 14.00 Uhr	Treffpunkt: Norikushoch- haus, Parkplatz, Nürnberg	Baupraxis: Umbau Wöhrder See		DGGL

Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
19.09.2014 9.00 – 18.00 Uhr	Parkplatz Sommerbad König-Heinrich-Straße 52 97082 Würzburg	Exkursion Fulda, Besichtigung Propstei Johannesberg, Fort- bildungszentrum für Denkmalpflege, Einkehr Klosterschänke Dieter Gärtner		BDB
24.09.2014 14.00 – 16.00 Uhr	Regierung von Unterfranken Peterplatz 9 97070 Würzburg	Beratung zum Barrierefreien Bauen Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraus, Architekt		BYAK, Kontakt Frau Bendl 089-139880-31
26.09.2014 19.00 Uhr	einraum.atelier Laufergasse 14 97082 Würzburg	Vernissage zur Ausstellung von Fotografien „skyline@nite“ – Frankfurter Hochhäuser und Banken bei Nacht Ref.: Erich Mehrl Archiv Mehrl - Fotoproduktionen & Bild- beschaffung Dauer der Ausstellung: 27.09.-28.09.2014, jeweils von 11.00 – 17.00 Uhr		Kooperation BDA/einraum

Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
04.09.2014 19.00 Uhr	Marstall Ländgasse 127 Landshut	Vernissage: „Unentdeckte Moderne der Oberpfalz – Siegfried Dömges“ Dauer der Ausstellung: 05. - 19.09.2014 Öffnungszeiten: Mi - Fr. 13.00 - 18.00 Uhr Sa. u. So. 10.00 - 15.00 Uhr		BDA Kreisverband Niederbayern – Oberpfalz
24.09.2014 19:00 Uhr	Museum Moderner Kunst Bräugasse 17 Passau	Werkbericht Andreas Hild - Hild und K Architekten		Architekturforum Passau www.architekturforum-passau.de
09.07.2014 19.00 Uhr	Rathaus Haupteingang Rathausplatz Neumarkt	Klimaschutz-Radltour im Rahmen des Stadtradelns 2014		Stadt Neumarkt und ADFC Neumarkt
25.09.2014 20.00 Uhr	Skulpturenmuseum am Hofberg Am Prantlgarten 1 Landshut	Vortrag: Neue Architekturen in historischen Strukturen am Beispiel von Berlin Ref.: Hans Stimmann, ehemaliger Berliner Senatsbaudirektor		Architektur und Kunst e.V. Landshut
noch bis 02.11.2014	Luftmuseum Amberg Eichenforstgäßchen 12 Amberg	Ausstellung Air Candy von INFLATE, London		ARCHITEKTURforumAMBERG
27.09.2014	Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne Regensburg	Bau-Kultur-Fest der Initiative Baukultur Siehe auch S. 18 in dieser Ausgabe		

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de

Und Ihre Meinung?

Diskutieren Sie mit. Über Architektur und Baukultur, über Recht und Honorar – auf DABonline.de

DABonline.de ist das Online-Magazin des Deutschen Architektenblatts – die Fachzeitschrift mit der größten Verbreitung und der größten Reichweite für Architekten aller Fachrichtungen und planende Bauingenieure.